Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 15. Februar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 33

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Die Hawai-Frage.

Washington, D. C., 15. Febr. Die Abgesandten der entthronten Königin der Sandwich-Inseln sind bereits gestern in Denver angekommen und haben heute die Reise nach dem Osten fortgesetzt. Die Gesellschaft besteht aus dem Generalanwalt Paul Neumann, Prinz Kawananakoa (dem Neffen des verstorbenen Königs Kalakaua), dem gewesenen Finanzminister E. C. McFarland und zwei eingeborenen Dienern.

Es besteht bereits ein Annexions-vertrags-Entwurf, von welchem jedoch, wie man hört, auch die Abgesandten der provisorischen Regierung dringend wünschten, daß er gestern noch nicht dem Congreß vorgelegt würde, damit nicht der Inhalt vor Abfahrt des Dampfers, welcher heute San Francisco verläßt, in die Oeffentlichkeit komme und schließlich von der hawaischen Bevölkerung in ungenauer Form empfangen werden könnte.

Der erwähnte Paul Neumann schob in einem Interview, das er mit Zeitungsvertretern hatte, die ganze Schuld an der Revolution auf den amerikanischen Gesandten Stevens. „Die Armee der Königin," sagte er, „hätte leicht die Aufständischen zurücktreiben können, aber John Stevens erhob die amerikanische Flagge. Auf meinen Rath hat die Königin die Waffen gestreckt. Niemals sympathisirten mehr als 15 Procent der Bewohner — und zwar lauter Ausländer — mit der Revolution. Der Aufstand wäre nie begonnen worden ohne vorheriges Einverständniß zwischen den Revolutionären und den Vertretern der Ver. Staaten. Im nächsten Februar, ein Jahr von jetzt, werden wir Generalwahlen haben, und Alles was wir wünschen, ist, daß die Ver. Staaten bis dahin ihre Hände von der Angelegenheit lassen, damit das Volk seine Meinung frei kund thun kann. Wenn die Ver. Staaten übrigens auch nur auf 48 Stunden die Schutzherrschafts-Flagge einziehen würden, so würde die provisorische Regierung sich sofort auflösen!"

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 15. Febr. Gouverneur Altgeld ist auf der Rückreise aus dem Süden bereits heute früh in St. Louis eingetroffen und mit der Chicago- & Alton-Bahn hierher weitergereist. Er hat sich ganz bedeutend erholt.

Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur unterbreitete Tice einen Beschlußantrag, worin der Congreß ersucht wird, den Bau der Dämme am Illinoisfluß bei Lagrange und Compsirke einzustellen und das hierfür angewiesene Geld zur Vertiefung des Flusses zu verwenden, um einen guten Wasserweg für die Schiffahrt herzustellen. Obwohl Tice darauf bestand, daß diese Resolution sofort angenommen werde, wurde dieselbe dem Ausschuß für Canal- und Flußverbesserungen überwiesen. Ferns erregte einiges Aufsehen mit seinem Versuch, einen Beschluß einzubringen, wonach das Haus um 10 Uhr Morgens, statt um 9 Uhr, seine Sitzungen beginnen soll. Sein Antrag aber, die Geschäftsordnung aufzuheben, daß er diesen Vorschlag zur Debatte bringen könne, wurde mit 92 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Die Vorlage über Einreichung von Klagen gegen Eisenbahngesellschaften wurde in dritter Lesung angenommen. Im Namen des Ausschusses für Arbeits- und Industriewesen berichtete Carmody günstig über die Vorlage, derzufolge in Städten von 200,000 Einwohnern und darüber der Amtstermin des Bürgermeisters 4 Jahre dauern, aber keine Wiederwahl statthaft sein soll. Unter den neu eingebrachten Vorlagen befindet sich eine betreffs Verbots der Anstellung von Kindern unter 15 Jahren in Fabriken und Bergwerken, eine betreffs des Verhaltens von Staatsanwälten bei Scheidungsklagen, eine zur Verhütung des Betruges bei der Anfertigung und dem Verkauf nachgemachter Butter, eine zur Regulirung von Bahngeleisen in Städten von 50,000 und mehr Einwohnern, und eine betreffs Einsetzung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern. Das Donelly'sche Milchgesetz, welches besonders auf Chicago gemünzt ist, wurde in veränderter Gestalt dem Hause wieder vorgelegt und an den Ausschuß für Milchereiwesen überwiesen; die Weltausstellungsstädtler können noch „a Bisserl" warten, bis sie anständige Milch kriegen.

Der Senat befaßte sich hauptsächlich mit Verwilligungsvorlagen für örtliche Zwecke. Zur dritten Lesung gelangte die Craig'sche Vorlage betreffs Herabsetzung des Zinsfußes, welcher bei Rückkäufen von Grundstücken berechnet wird, die für Steuern verkauft werden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; nördliche Winde, die veränderlich werden; wärmer im nordwestlichen Theile Donnerstag Abend, entschieden kälter im nordöstlichen Theil Donnerstag früh.

Clevelands Ministerium.

Lakewood, N. Y., 15. Febr. Der erwählte Präsident Cleveland theilte gestern Abend der Presse officiell die Namen von vier Mitgliedern seines Cabinets mit. Es sind dies: Walter Q. Gresham von Illinois (Staatssecretär), John G. Carlisle von Kentucky (Finanzsecretär), Daniel S. Lamont von New York (Kriegssecretär) und Wilson S. Bissell von Buffalo (Generalpostmeister).

Bahnunglück.

Grand Forks, N. D., 15. Febr. Ein ostwärts bestimmter Personenzug der Great Northern Bahn mit zwei Locomotiven entgleiste 4 Meilen westlich von Bartlett infolge einer gebrochenen Schiene und stürzte in den Graben. Es waren 26 Personen auf dem Zug; 9 derselben wurden verletzt, darunter 2 schwer. Drei Wagen sind in Trümmer gegangen.

Der Rummel im „blutenden Kansas".

Topeka, Kans., 15. Febr. In dem politischen Kuddelmuddel zwischen den zwei Rumpf-Staatsgesetzgebungen ist es jetzt dahin gekommen, daß Gouverneur Lewelling die Miliz herausbeordert hat, um die Mitglieder des republikanischen Abgeordnetenhauses aus der Repräsentantenhalle „hinauszuschmeißen". Diese haben sich nämlich mittels Schmiedehämmern gewaltsam Eingang in die Thüren verschafft, welche von den Abgeordneten der Volkspartei gesperrt worden waren. Es droht jetzt ein Aufruhr.

Das böse Dynamit!

Birmingham, Ala., 15. Febr. In dem Reece Thomas'schen Bergbauerlager, 6 Meilen von hier, wärmten sich gestern mehrere Arbeiter an einem Feuer. Einer derselben ließ zufällig eine Dynamit-Düte fallen; der Zündfaden derselben entzündete sich durch das Feuer, und im Nu erfolgte eine furchtbare Explosion. W. Maxwell wurde in Atome zerrissen; David Alexander und zwei Andere sind schwer verletzt.

Für Schwab, Fielden u. s. w.

New York, 15. Febr. George Schilling trifft morgen aus Chicago hier ein, um Geld aufzubringen für die Freilassung der verurtheilten Anarchisten Schwab, Fielden und zweier Andern aus dem Zuchthause von Joliet. Er wird alle Arbeiterorganisationen besuchen.

Diamantenraub.

Cincinnati, 15. Febr. Das Schaufenster an dem Juwelenladen der Gebr. Simper, 281 Vine Str., wurde in der Dunkelheit erbrochen, und Diamanten im Werthe von $2000 wurden mit raschem Griff geraubt, während S. G. Simper im Laden saß. Die zwei Räuber werden bis jetzt vergeblich verfolgt.

„Förster"-Convention.

Peoria. Jll., 15. Febr. Der „Unabhängige Orden der Förster" trat hier zu einer viertägigen Convention zusammen. 600 Delegaten aus verschiedenen Theilen des Landes sind zugegen; 250 kamen allein mit einem Extrazug von Chicago. Die Sitzungen finden in dem prächtig decorirten „Grand Opera House" statt.

Schnelle Fahrt.

Victoria, B. C., 15. Febr. Gestern Abend kam der Dampfer „Empreß of China" hier an, nachdem er zu der Fahrt von Yokohama, Japan, hierher, nur 11 Tage 23 Stunden gebraucht hatte

Der Dampfer bringt die Nachricht, daß das japanische Ministerium im Begriffe steht, abzudanken, da das Staatsbudget nicht angenommen worden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Gallia von Liverpool; Rotterdam von Rotterdam.

Liverpool: Teutonic von New York; Michigan von Boston.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Marseille: Burgundia von New York.

Aden: Energia von New York.

Abgegangen:

New York: Elbe nach Bremen; Europe nach London.

Hamburg: Scandia nach New York.

In Valparaiso, Chile, brachte das britische Schiff „Strousa", welches sich auf der Fahrt von San Francisco nach Cork befindet, den Capitän und die Mannschaft des verunglückten Schiffes „Honresfeld" ans Land. Dieses Schiff verbrannte auf der Fahrt von Liverpool nach San Francisco schon am 20. Dezember v. J.

Telegraphische Notizen.

— Das Mardi-Gras-Faschings-Fest in New Orleans gipfelte gestern in einem großartigen Umzug mit 19 geschmückten Scenerie-wagen. Alle dortigen Hotels und Kosthäuser sind überfüllt. Heute Abend findet der Carneval mit zwei glänzenden Bällen seinen Abschluß.

— Für die Reichstagswahl, welche im Wahlkreis Arnsberg-Olpe-Meschede infolge des Ablebens des Centrumsführers Peter Reichensperger stattfinden muß, sind von ultramontaner Seite zwei verschiedene Candidaten aufgestellt worden. Die Regulären haben Hrn. Böse von Münster auf den Schild gehoben, die Radicalen dagegen den bekannten Bochumer Redacteur Fusnagel.

Ausland.

Reichstag und Socialismus.

Berlin, 15. Febr. Noch immer wird von der fünftägigen Debatte im deutschen Reichstag über den socialistischen Zukunftsstaat viel gesprochen. Die ultramontane „Germania" sagt, an der ganzen Debatte sei nichts bezeichnender gewesen, als das vollständige Schweigen des Abg. Georg v. Vollmar, des Führers der patriotischen Socialisten; während der Rede Liebknechts soll Vollmar wiederholt und auffallend spöttisch gelacht haben. Die Socialdemokraten haben bereits die Bebel'sche Rede, und die Deutschfreisinnigen die Richter'sche Rede als Wahlflugblatt herausgegeben.

Prof. Lindenschmitt gestorben.

Berlin, 15. Febr. Heute starb Professor Ludwig Lindenschmitt, berühmter Alterthumsforscher, Verfasser maßgebender Schriften über deutsche und römische Alterthümer und Leiter des römisch-germanischen Central-Museums zu Mainz, das vom Gesammtverband der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine gegründet wurde und später einen regelmäßigen Zuschuß vom deutschen Reiche erhielt. (Er wurde am 4. Sept. 1809 in Mainz geboren, und sein älterer Bruder war der bekannte Maler Wilhelm Lindenschmitt, welcher schon 1848 in Mainz starb.)

Im Duell verwundet.

Berlin, 15. Febr. In Weißenburg duellirte sich der Fabrikant Hiller mit dem Premierlieutenant Brämer vom Infanterieregiment „Markgraf Karl" und büßte dabei einen Arm ein.

Durch Eisgang verunglückt.

Hamburg, 15. Febr. Viele beladene Elb-Fahrzeuge sind bei Wittenberg sowie bei Wallwitzhafen, in der Nähe von Dessau, im Eis zerdrückt worden.

Große Feuersbrunst.

Straßburg, 15. Febr. Die Rogelt'sche Fabrik in Gebweiler, im Ober-Elsaß, ist das Opfer einer Feuersbrunst geworden, und Tausende von Arbeitern haben dadurch ihre Beschäftigung verloren.

Der Panamaschwindel.

Paris, 15. Febr. Vor dem Seine-Assisengericht findet jetzt das Verhör von Lequay Prevost statt, welcher des Betruges und der Bestechung in Verbindung mit den Machenschaften der Panamagesellschaft betreffs der Lotterievorlage angeklagt ist. Das Zeugenverhör ergibt, daß Prevost vollständig in der Gewalt von Arton war, der ihn zwang, alle möglichen Rechnungen zu unterzeichnen und zu discontiren, um sich selber vor financiellem Verderben zu bewahren.

Hervin Cottu, bekanntlich einer der fünf Verurtheilten, befindet sich gegenwärtig in London und wird sich von da nach Wien begeben. Dann aber will er nach Paris zurückkehren und die ihm auferlegte Strafe abbüßen, vorausgesetzt, daß seine Berufung gegen das Urtheil abgewiesen wird.

Die Zusammenkunft zwischen dem jungen Lesseps und seinem 87jährigen Vater war eine rührende. Letzterer wußte noch immer nichts von dem über Beide gefällten Urtheile und sprach über die künftigen Aussichten des Panamacanales, während der junge Lesseps mit Mühe seine Thränen zurückhielt. Die Geheimpolizisten, welche den jungen Lesseps pflichtgemäß begleiteten, stellte dieser seinem Vater als einige seiner Freunde vor, und sie speisten ganz gemüthlich mit der Familie. Erst Morgens um 5 Uhr wurde Charles de Lesseps wieder nach Paris in die Haft zurückgebracht.

Acht Personen ertrunken.

London, 15. Febr. Ein schlimmes Schiffsunglück ist wieder zu vermelden. Die Barke „Catalina", deren Besitzer in Bremen wohnen, ist auf der Höhe von Galloway zu Grunde gegangen, und der Capitän sowie sieben von der Mannschaft ertranken. Nur vier wurden gerettet. „Catalina" wurde von Capitän Schutte befehligt und war am 27. October von Wilmington, in den Ver. Staaten, nach England abgefahren.

Es erdbebt wieder.

Athen, Griechenland, 15. Febr. Die Insel Samotraki wurde gestern ebenfalls von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Sämmtliche auf der Insel befindliche Gebäude wurden zerstört, und der Menschenverlust ist groß! Das Panzerschiff „Pharo" wird Lebensmittel nach der Insel bringen.

Hochwasser in Bosnien.

Budapest, 15. Febr. In Bosnien sind sämmtliche Flüsse hoch angeschwollen, und man fürchtet eine allgemeine große Ueberschwemmung.

— Der Strike der Baumwollspinner in England, resp. die Aussperrung, dauert noch immer fort, und im Ganzen stehen bis jetzt 17 Millionen Spindeln still!

— Im britischen Unterhause antwortete Balfour unter lautem Beifall seitens der Mitglieder der Unionspartei, auf die große Rede Gladstones über die „Home Rule"-Vorlage. Er erklärte es für ein Verbrechen, in Irland eine Gesetzgebung einzurichten, welche thatsächlich unabhängig vom Reichsparlament sei. Welches Recht — fragte er — habe man, Irland von dem übrigen Ver. Königreiche zu trennen? Redner griff dann die Vorlage im Einzelnen an. Noch viele Andere betheiligten sich an der Debatte

Werthlose 10 Dollar-Noten.

Frau Fannie Blaine, wohnhaft No. 374 Wells Str., erschien heute Vormittag in der E. Chicago Ave.-Polizeistation und erstattete daselbst die Anzeige, daß sie von einem Manne, der vorgab, er wolle bei ihr ein Zimmer miethen, mit einer werthlosen „Südstaaten-Note" betrogen worden sei. Der Unbekannte bezahlte mit jener Note die Miethe von $3 und ließ sich $7 baar herausgeben.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Gauner dasselbe Manöver noch bei verschiedenen anderen Leuten versuchen wird. Der Mann gab seinen Namen nicht an. Er ist etwa 35 Jahre alt, hoch gewachsen, hat einen starken dunklen Schnurrbart und blaue Augen. Er war dunkel gekleidet und trug einen langen schwarzen Ueberrock.

Polizei-Capitän Baer hat zwei Geheimpolizisten mit der Aufarbeitung des Falles beauftragt.

Wegen Wechselfälschung.

Geheimpolizisten der W. Chicago Ave.-Staion verhafteten heute Morgen den 28 Jahre alten George C. Meyers, an der Ecke der Halsted und 35. Str. wohnhaft, unter der Anklage der Wechselfälschung. Letzte Woche erschien er in dem Kleiderwaarengeschäft von A. Levy, No. 491 S. Clark Str., und kaufte daselbst einen Ueberzieher, den er mit einem auf die „American Exchange National Bank" ausgestellten Wechsel in der Höhe von $21 bezahlte. Als Herr Levy den Wechsel in der genannten Bank präsentirte, mußte er zu seinem Leidwesen erfahren, daß derselbe gefälscht war. Er benachrichtigte die Polizei, und nach mehrtägigem Suchen gelang es heute Morgen den Geheimpolizisten Regan und Johnson die Verhaftung von Meyers vorzunehmen.

Das Schicksal politischer Größen.

W. F. Burns, ehemaliges Mitglied der Staats-Legislatur von Illinois, hat seinen Prozeß gegen die Cigarren-Fabrikanten Metzler und Epstein verloren. Burns hatte bekanntlich geklagt, weil sich sein Bild zusammen mit anderen Legislaturmitgliedern auf einem Etiquette befand, welches zur Verpackung der, die Marke „101" führenden Cigarren verwendet wurde. Der Kläger ist ein Unionmann, während die verklagte Firma nichts mit der Cigarrenmacher-Union zu schaffen haben will, daher die Klage.

Richter Collins wies die Klage ab und begründete seine Entscheidung damit, daß ein Mann, der im öffentlichen Dienst steht, es sich auch gefallen lassen muß, wenn sein Bild in die Oeffentlichkeit gebracht wird. Es ist dies die natürliche Consequenz „politischer Größe," fügte er mit verstecktem Spott hinzu.

Selbstmord.

In Abwesenheit seiner Gattin vom Hause machte gestern Abend Henry Hayes, wohnhaft No. 763 42. Str., seinem Leben ein Ende, indem er sich in sein Zimmer einschloß und die Hähne der Gasleitung öffnete.

Als Frau Hayes zurückkam und entdeckte, was geschehen war, athmete zwar ihr Gatte noch, allein ehe noch ein Arzt zur Stelle kam, war er todt.

Ueber die Ursachen der unseligen That ist nichts bekannt.

Steht schlimm.

Die Farbige Pauline Harkins, welche, wie bekannt, Montag Nacht in einem Anfalle von Eifersucht ihre Rassengenossin Eva Marshall durch einen Schuß schwer verletzt hatte, wurde heute unter der Anklage des versuchten Mordes dem Richter Lyon vorgeführt.

Der Zustand der Verwundeten ist ein derartiger, daß an ihrer Wiederherstellung gezweifelt wird. Der Richter verschob daher das Verhör auf den 24. d. M. Die Angeklagte wurde zur Bürgschaft-Stellung nicht zugelassen.

Unter Eheleuten.

Frau Johanna Burt erhob heute gegen Charles H. Burt, ihren Gatten, von dem sie jedoch seit zwei Jahren getrennt lebt, die Anklage, derselbe habe sie in ihrer Wohnung, No. 3112 Emerald Ave., überfallen und sie unter Todesdrohungen gezwungen, ihm ihre drei Kinder auszuliefern.

Richter Lyon vertagte heute das Verhör auf den 17. d. M. Die Bürgschaft beträgt $600.

Telegraphische Notizen.

— Das St. Petersburger Blatt „Novoje Wremya" druckt die Angaben eines New Yorker Blattes ab, wonach Rußland und Frankreich übereingekommen wären, im Falle eines Angriffes einer auswärtigen Macht auf die Ver. Staaten den letzteren beizustehen. Das Blatt fügt hinzu, es glaube zwar nicht, daß endgiltige Besprechungen gemacht seien, doch hätten unzweifelhaft bei der Abschließung der Verträge zwischen Rußland und Frankreich einerseits und den Ver. Staaten andererseits die ersteren Mächte sich verpflichtet, keinem Gegner der Ver. Staaten beizustehen.

— Aus New York wird gemeldet: Charles W. Gardner, der Oberspitzel des „Tugendwächters" Rev. Parkhurst, wurde wegen Gelderpressungsversuches an der Besitzerin einer Schandhöhle zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Etwas für die Geheimpolizei.

Herr J. Svarcz, Besitzer des Wiener Restaurants, No. 266 W. 12. Str., verspricht demjenigen $25 Belohnung, der ihm dazu verhilft der Familie von Samuel Schacherl habhaft zu werden. Dieselbe besteht aus Vater und Mutter, dem 24 Jahre alten Sohne Paul und sechs jüngeren Geschwistern. Herr Svarcz hat es eigentlich nur auf den Vater und den ältesten Sohn abgesehen. Wie er behauptet, ist er und eine beträchtliche Anzahl seiner Landsleute von den Beiden gründlich „hereingelegt" worden.

Die Familie Schacherl stammt aus Wien und soll dort so plötzlich abgereist sein, daß eine Anzahl Geschäftsleute nicht Zeit hatte, verschiedene Rechnungen zu angeblich hohen Beträgen zu collectiren. Dann soll Schacherl in Boston und New York praktizirt haben und schließlich auch nach Chicago gekommen sein. Hier bezog er mit seiner Familie eine Wohnung an der Ecke von Henry- und Halsted Str., wurde mit Herrn Svarcz und anderen bekannt, und, wie ersterer versichert, verstand er es, in verhältnißmäßig kurzer Zeit, sich deren vollständiges Vertrauen zu erwerben.

Der geriebene Wiener gab sich für einen Juwelenhändler aus, der angeblich für die Wiener Rothschilds edle Steine ankaufte. Auch verstand er sich auf Reparaturen, brachte nach und nach Schmucksachen und Uhren im Werth von Tausenden von Dollars in seinen Besitz, und soll nach Angabe des Herrn Svarcz aus Pfandläden allein $6000 für verpfändete Sachen erhalten haben.

Seit einiger Zeit nun ist die Familie Schacherl verschwunden, als ob sie vom Erdboden verschlungen worden wäre, und Herr Svarcz hält sich in seinem und seiner Landsleute Interesse für verpflichtet, den Aufenthalt der Verschwundenen aufzuspüren.

Feuer in Berwyn.

In dem Vorstädtchen Berwyn kam gestern Abend ein Feuer zum Ausbruch und bei dem heftigen Winde, der zur Zeit herrschte, befürchtete man, daß das ganze Oertchen verloren sei. Dank der sofort von allen Einwohnern gemeinschaftlich in Angriff genommenen Löscharbeiten, gelang es, den Brand zu localisiren, so daß nur ein einziges Haus, das von J. R. Trent, an Hrawatta Ae., niedergebrannt ist.

Das Feuer war im oberen Stockwerke dieses Hauses zum Ausbruche gekommen und hatte bereits bedeutende Fortschritte gemacht, als es entdeckt wurde. Herr Trent ging sofort daran, was von Hauseinrichtungs-Gegenständen noch zu retten war, ins Freie zu bringen. Der Schein der Flammen brachte rasch die Einwohnerschaft an der Brandstätte zusammen, und es wurde alles gethan, um des wüthenden Elementes Herr zu werden. Das Haus war indessen nicht mehr zu retten.

Bei den Rettungsarbeiten zog sich Trent leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu.

Der Schaden beträgt etwa $1500 an Gebäude und Inhalt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Traurige Botschaft.

Wo ist Frau William Krieger? Dies ist die Frage, die seit einiger Zeit die hiesige Deutsche Gesellschaft beschäftigt.

Vor Kurzem langte hier ein von der New Yorker Einwanderungs-Behörde an Frau Krieger abgesandter Brief an, der als „unbestellbar" wieder zurückgesandt werden mußte. Der Brief enthielt die Todesnachricht betreffs ihren am 16. Dez. im Einwanderungshospital in New York verstorbenen Gatten. Krieger war erst am 15. Dezember von Deutschland in New York angekommen. Er war sehr krank, und es konnte nur noch von ihm in Erfahrung gebracht werden, daß er in Chicago wohne, und daß sich auch seine Frau hier aufhalte. Ihre Adresse konnte aber bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Der Fall wurde der Deutschen Gesellschaft migetheilt, welche hiermit Frau Krieger auffordert, in ihrer Office, No. 49 La Salle Str., vorzusprechen, um nähere Nachrichten entgegenzunehmen.

Wahrscheinlich irrsinnig.

Der an der Ecke von Western Ave. und Jane Str. wohnhafte John Polleck wurde gestern wegen Diebstahls verhaftet. Er hatte den Fleischer Gustav Blaurock von No. 974 Milwaukee Ave. um Fleisch und Wurst, im Werthe von $5 bestohlen. Sein sonderbares Benehmen vor Gericht heute Morgen brachte Richter Scully zu der Ansicht, daß der Mann irrsinnig sei. Er verschob deshalb sein Verhör und ordnete eine Untersuchung Pollecks auf seinen geistigen Zustand hin an.

Der Hehlerei beschuldigt.

Nicholas Baumann von No. 845 Melrose Str. stand heute Morgen unter der Anklage der Hehlerei vor Richter Severson. Sein Verhör wurde bis zum 22. Februar verschoben. Baumann wird beschuldigt, Eisenbahnbillete im Werthe von $100, eine werthvolle Schußwaffe und einen Ueberzieher, die bei einem im Januar verübten Einbruche in einem Bahnhof der Northwestern-Bahn gestohlen wurden, in Empfang genommen und verheimlicht zu haben. Der Ueberzieher wurde bei ihm vorgefunden.

Angeblich kalt gestellt.

Nicolaus Monshausen wird gegen seine Geschäftstheilhaber klagbar.

Im Kreisgericht wurde heute durch Nicolaus Monshausen ein Gesuch eingereicht, laut welchem für die „Garden City Terra Cotta Co." ein Administrator eingesetzt werden soll. Der Gesuchsteller behauptet, daß die anderen Mitglieder der Firma ihn betrogen haben und beabsichtigen, ihn der Theilhaberschaft gänzlich zu berauben.

Monshausen ist Sachverständiger auf dem Gebiete der Herstellung von Thonwaaren zu Bauzwecken, und verband sich am 26. November 1891 mit J. Bamberger und K. Hexter, um mit diesen seine Kenntnisse zu verwerthen. Er reiste nach Ottawa und entdeckte dort ein Thonlager von besonderer Güte. Dieses wurde zum Preise von $16,000 angekauft und Monshausen sollte laut Uebereinkommen ein dort zu erbauendes Haus beziehen.

Ehe letzteres aber zu Stande kam, verbanden sich die anderen mit noch einigen Capitalisten, und ließen sich unter dem Namen „Garden City Terra Cotta Co." incorporiren. Monshausen war weder von der neuen Ordnung der Dinge in Kenntniß gesetzt worden, noch hatte man seinen Namen auf die Liste der Incorporatoren gesetzt. Deshalb wünscht er jetzt eine Auseinandersetzung und will vor allen Dingen verhindern, daß die Verklagten sich der in ihren Händen befindlichen Aktien entledigen.

Ein gefährlicher Bursche.

Als letzte Nacht im Union-Bahnhof ein Frachtzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn einlief, bemerkte der Polizist Goodman auf einem der Wagen zwei Männer, die sich gegenseitig verprügelten. Sobald der Zug zum Stehen gekommen war, bestieg er den Wagen und fand F. S. Mullen, einen Angestellten der Bahn, im Streite mit einem „Tramp." Sobald dieser den Polizisten erblickte, zog er ein langes Messer und drang damit auf ihn ein. Ehe er aber noch Gelegenheit fand, von seinem Messer Gebrauch zu machen, erhielt er einen Schlag auf die Hand, der ihn kampfunfähig machte. Er nannte sich Harry Thompson und gab an, von Los Angeles, Cal., zu kommen. Richter Blume bestrafte ihn heute um $50 und die Kosten.

Gefährliche Verbrecher.

Frau Beatrice Bruner, wohnhaft No. 53 Ontario Str., erschien heute vor Richter Kersten und erhob gegen Michael Brennan und Thomas Burns die Anklage, dieselben hätten in der Nacht vom Montage ihre Wohnung erbrochen, aus derselben eine goldene Uhr gestohlen und überdies an ihr ein nicht näher zu bezeichnendes Verbrechen zu verüben versucht.

An dem Verbrechen sollen noch vier andere Bursche betheiligt gewesen sein, an deren Ausforschung die Polizei noch arbeitet. Um die nöthige Zeit hierzu zu geben, vertagte der Richter das Verhör auf den 25. d. Mts. Die Bürgschaft beträgt je $2400.

Schuldig befunden.

Am Abend des 6. Februar wurde in den Colonialwaarenladen von C. L. Kern, No. 61 und 63 North Western Ave., eingebrochen. Die Einbrecher erbeuteten Waaren im Werthe von mehreren hundert Dollars. Am folgenden Tage wurden Robert Harding, Henry Gray, Wm. Carroll und Joe Franklin unter der Anschuldigung, den Einbruch verübt zu haben, verhaftet. Gegen die drei zuerst Genannten konnten keine Beweise erbracht werden u. sie mußten deshalb heute von Richter Woodman entlassen werden. Joe Franklin dagegen wurde unter $700 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Wegen Körperverstümmelung.

Joseph McComb, ein früherer Polizist, stand heute Morgen unter der Anklage der Körperverstümmelung vor Richter Blume. Als Kläger gegen ihn war der No. 427 W. Madison Str. wohnhafte George A. Miller erschienen. Am 27. Januar war es zwischen Beiden zu einem Streit gekommen, im Verlaufe dessen McComb das Riechorgan seines Gegners vollständig mit seinen Zähnen zerfleischt haben soll. Sein Verhör wurde bis zum 25. Febr. verschoben.

Unter den Rädern.

Der italienische Arbeiter Giacomo Pallio, wohnhaft No. 535 Victoria Alley, wurde heute, während er an den Geleisen der Illinois Central Bahn nahe der 57. Str. beschäftigt war, von einem mit Baumaterial beladenen Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

Raubanfall.

Letzte Nacht um 11 Uhr wurde der im Hause No. 76 Seward Str. wohnhafte Daniel Miller an der 18. Str. Brücke von drei Straßenräubern angehalten und um seine goldene Uhr beraubt. Heute Morgen wurde ein gewisser Con Alshon unter dem Verdachte verhaftet, an der Räuberei theilgenommen zu haben.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Die Ueberschwemmungs-Gefahr vorläufig beseitigt.

Schmutz und Schnee verschwinden aus dem Geschäftstheil der Stadt.

Straßen-Superintendent Burke lachte heute über das ganze Gesicht, denn das günstige Wetter hat ihm seine Aufgabe, die Stadt vor einer Ueberschwemmung zu schützen und gleichzeitig die Straßen zu reinigen, bedeutend erleichtert.

350 Extra-Leute waren vom frühen Morgen an mit dem Aufhacken der Eis- und Schmutzkruste beschäftigt, welche die Straßen bedeckte, und eine unabsehbare Reihe von Fuhrwerken wurde benutzt, um die Haufen, welche sich in bedenklicher Weise an beiden Seiten der Straßen aufthürmten, fortzuschaffen. Gegen Mittag war ein beträchtlicher Theil des Geschäfts-Centrums bereits gesäubert.

Soweit wäre also alles recht gut und schön, wenn nicht die eigentlichen Schmutznester auch diesmal wieder außer Acht gelassen würden. So wird aus der Nachbarschaft des Hauses No. 22 Union Place, von wo gestern Frank Schultz als an den Pocken erkrankt nach dem Blattern-Hospital gebracht wurde, gemeldet, daß dieser Ort ein richtiger Pestheerd ist. Gesundheits-Beamte nahmen heute dort eine Inspection vor und fanden eine sofortige Reinigung und Desinficirung für im höchsten Grade nothwendig. Nicht nur liegt in der ganzen Nachbarschaft der Schmutz fußhoch auf den Straßen und in den Alleys, sondern die Häuser selbst befinden sich in einem Ekel erregenden Zustande.

Solche Plätze giebt es aber innerhalb der Stadtgrenzen unzählige und es wird der ganzen Thätigkeit beider Departments bedürfen, um die Stadt bis zur Eröffnung der Weltausstellung in einigermaßen präsentablen Zustand zu versetzen.

Kurz und Neu.

* Charles Casselmann, der Ober-Maschinist der County-Anstalten in Dunning, von dem an anderer Stelle d. Bl. die Rede ist, hat heute Vormittag seine Resignation eingereicht. Als sein Nachfolger wurde vorläufig Frank J. Quinn ernannt.

* Carter H. Harrison hat gestern Abend vor einer starkbesuchten Massenversammlung in der „Arlington Hall", Ecke der 31. Str. und Indiana Ave., seine Campagne im Ernst eröffnet.

* Ald. Swift oder C. B. Farwell werden mit immer größerer Bestimmtheit als die muthmaßlichen Mayors-Candidaten der republikanischen Partei genannt.

* Washington Hesings Freunde erklären, daß ein Gerücht, demzufolge die städtischen Angestellten in der City Hall instruirt seien, für ihn Propaganda zu machen, aus der Luft gegriffen sei.

* Julius Daschau, wohnhaft No 26 Eugenie Str. wurde heute unter $50 Strafe nach dem Washingtonian Home gesandt.

*Regina Ritzler, von No. 283 La Salle Str., erhob heute vor Richter Kersten gegen einen jungen Mann, Namens John Mack, die Anklage, derselbe sei der Vater ihres noch ungeborenen Kindes, weigere sich aber, sie zu ehelichen. Der Richter verschob, um dem jungen Manne Gelegenheit zur Ueberlegung zu geben, das Verhör auf 10 Tage. Die Bürgschaft beträgt $900.

*Fred Manning und James Harrington wurden gestern Abend abgefaßt, als sie aus dem Fenster von Dernbachs Wirthschaft, No. 195 Madison Str., krochen. Beide wurden heute durch Richter Bradwell unter einer Bürgschaft von je $500 unter der Anklage des Einbruchs dem Criminalgericht überwiesen.

* Louis Harkins wurde heute unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Er hat dem im Hause No. 148 S. Wood Str. wohnhaften D. D. Ziloff mit einem gefälschten Check $3 herausgelockt und einem Frl. Lizzie Stange, wohnhaft No. 286 O. Huron Str., aus einem Koffer Gegenstände im Werthe von $20 gestohlen.

*Franz A. Hoffmann jr., einer der bekanntesten Bürger von Elmhurst, Jll., hat einen herben Verlust durch das Ableben seiner Gattin Maria Ellen erlitten. Die Leiche wurde nach Kalamazoo, Mich., gebracht und dort zur Erde bestattet.

* Im Alter von 79 Jahren starb gestern der No. 471 Dearborn Str. wohnhafte Robert Meadowcroft. Derselbe wanderte als 15jähriger Knabe aus England nach New Jersey ein, kam im Jahre 1838 nach Chicago und hat seitdem ununterbrochen hier gelebt.

*75 Mäntelmacher, die bei der „Nonpareil Cloak Co.", 260 Market Str., angestellt waren, befinden sich seit Montag am Strike, da sie sich einer von der Firma angeordneten Lohnherabsetzung nicht fügen wollen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 40 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen 6 Uhr 23 Grad und heute Mittag 25 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 34 Grad, stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Immer die Billigsten.

Teppiche — Teppiche

Auf einem großen Auctions-Verkauf von Teppichen, der am 6. Dec. 1892 in der Stadt New York abgehalten wurde, kauften wir viel, sehr viel, ein, weil die Waaren zu so niedrigen Preisen abgingen, so niedrig, daß wir jetzt im Stande sind, einen **Verkauf von Teppichen zu weniger als der gegenwärtigen Preise der Fabrikanten** anzuzeigen

Hotels, Logirhäuser

und sonst Jedermann, der dieses Frühjahr einen Teppich braucht, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Es ist unmöglich, diese Preise beizubehalten, sowie dieser Vorrath erschöpft ist.

Eine große Auswahl.	Beste Qualität.	Hier sind die Preise.
150 Rollen	Beste Arminster Teppiche	werth $1.60—für $1.25
250 Rollen	Beste Moquettes	werth $1.25—für $1.00
50 Rollen	Beste Moquettes	werth $1.25—für 80c
75 Rollen	5=Frame Body Brussels	werth $1.25—für 95c
40 Rollen	Wilton Velvets	werth $1.25—für 90c
200 Rollen	Tapestry Brussels	werth 75c—für 60c
50 Rollen	Tapestry Brussels	werth 65c—für 45c
50 Rollen	Extra Super ganz Wolle Ingrain	werth 75c—für 57c
25 Rollen	ExtraSuperCC,ganzWolle gefüllt	werth 60c—für 47c
25 Rollen	Extra Super Union, beste Qual.	werth 45c—für 35c
35 Rollen	Union, extra schwer, volle Warp	werth 40c—für 25c
25 Rollen	Hemp Teppiche, 36 Zoll breit	für 10c

In unserem Rug-Department führen wir das größte Lager fertiger Rugs und Carpets in der Stadt. **Alle Größen. Alle Qualitäten.**

Etablirt 1857.

JULIUS BAUER & Co.
Piano-Fabrikanten.
Größtes und ältestes deutsches Pianogeschäft in Chicago.
Pianos und Orgeln
In größter Auswahl,
Zu allen Preisen,
Unter günstigsten Bedingungen.
226 & 228 WABASH AVE., nahe Jackson Straße. mrja,bw
Fabrik: 87 bis 97 Ost Indiana Str.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
DENVER
Vier Züge Täglich

CREDIT.
Feine Herren- und Knaben-
Kleider
fertig und nach Maaß.
Damenmäntel und Kleider
Uhren und Goldwaaren,
auf wöchentliche oder monatliche
Abzahlungen.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Billige Preise—ohne Bürgschaft.
KOEHLER'S
Populäres Abzahlungsgeschäft,
109 STATE STR.
Offen Abends. 13ja,1j,ffmm

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken u. s. w. übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Imdemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) 11sbw

Haus-Eigenthümer,
lassen Sie sich ein Certificat der „Landlords' Protective Association" ausstellen und sichern Sie sich dadurch gegen Unannehmlichkeiten oder Beschwerden von unliebsamen Miethern. Mäßige Kosten. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Haupt-Office, Zimmer 625, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark und Washington. 11fe,1m

Leichte Abzahlungen
— bei den —
Niedrigsten Baarpreisen.
Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.
Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln usw., eine Specialität.
Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.
THE M'FRS.' DEPOT,
2no,bw 175 Lasalle Str., Zimmer 43.

.. Das ..
Deutsche Rechtsbureau
befindet sich jetzt in der Office von
ANTON BOENERT, 92 LaSalleSt.
Erledigt: Erbschaftssachen, Vollmachten, und alle Rechtsangelegenheiten.
K. W. Kempf, Consulent.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 14fb,bw

WER noch billige Passagescheine kaufen will, möge sich jetzt melden, denn Preise werden nächstens theurer. — Näheres bei:
Anton Boenert, General-Agent.
Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Collektionen, Postauszahlungen u. s. w. eine Spezialität. 2ilm
Illustrirte Weltausstellungskalender für 1893 gratis.
Man beachte:
92 La Salle Str.

Schiffskarten
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.
52 Clark Street.

Hamburg-Montreal-Chicago.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actiengesellschaft. Hansalinie.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. D. Connelly, General-Agent in Montreal, 14 Place d'Armes.
ANTOM BOENERT,
General-Agent für den Westen, 92 La Salle Str.

Nur diesen Monat.
$10,000 verschenkt $10,000.
Ein massiver Damen-Fingerhut aus garantirt reinem Sterling-Silber, verschenkt an jeden Käufer von einem Pfund besten reinsten Thees zu 50c. Reiner Caffee 20c bis 25c. 11flj
THE CHINA-JAPAN TEA CO.,
241 E. Madison Str., nahe Franklin.

Chas. Ritter,
Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Jll. 21jl,1j

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

CALIFORNIA WINES.
$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert.
Schickt Postkarte. 5jul,1j
California Wine Vault. 157 5th Ave.

„The Schiller," Cafe und Restaurant,
103—109 Randolph Str.
Feinstes Etablissement dieser Art in Chicago.
Vorzügliche Küche, hochfeine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.
Importirte und einheimische Biere.
Zur Bequemlichkeit der Theater-Besucher directer Eingang aus dem Schiller-Theater. Durch den Elevator mit allen Zimmern des Gebäudes verbunden.
7fe1m POMY & CO.

Brauereien.

Telephon: Main 4383
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
bma,3m H. PABST, Manager.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175-181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche bis von uns kommenden Säckchen tragen.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.

Der Aufschwung des Südens.

Gouverneur Fishback von Arkansas hat die Gouverneure der übrigen Südstaaten zu einem Convent eingeladen, welcher am 2. April in Richmond, Va., abgehalten werden soll, um über Mittel zur Entwickelung der Hilfsquellen der Südstaaten zu berathen. Diese Nachricht zeigt uns in recht deutlicher Weise, wie es sich die Staatsbehörden der Südstaaten angelegen sein lassen, die Entwickelung ihrer Staaten zu fördern. In dieser Hinsicht ist seit dem Rebellionskrieg, besonders aber in der letzten Decade unendlich viel geleistet worden. Was geschehen, ist in recht klarer Weise aus nachstehendem Auszuge aus einem Artikel über dieses Thema im „Engineering Magazine" vom Januar hervor, in dem ein Herr R. H. Edwards u. A. sagt:

„Bei einem Wachsthum der Bevölkerung von nur 25 Procent seit 1880 haben die Erzeugnisse der Landwirthschaft und der Fabriken um nahezu 100 Procent zugenommen. Im Jahre 1880 belief sich der Werth der hauptsächlichsten landwirthschaftlichen Producte auf $749,000,000 und die Fabriken stellten Waaren im Werthe von $475,000,000 her. Zusammen betrug mithin die Production $1,206,000,000. Heute liefert die Landwirthschaft für $950,000,000 bis zu $1,000,000,000 Erzeugnisse im Jahr, während die Production der anderen Industrien auf $1,200,000,000 gestiegen ist. Der Werth der Gesammt-Producte betrug im Jahre 1880 per Capita $73, heute indessen $109."

Herr Edwards spricht nun zunächst seine Ueberzeugung aus, daß trotz dieses gewaltigen Aufschwunges der Süden noch immer ein reiches Feld für die Etablirung und Entwickelung neuer Industrieanlagen biete und führt dann durch eine Anzahl sorgfältig zusammengestellter Tabellen nach amtlichen Berichten die Eingangs gemachten Angaben näher aus. Interessant ist der darin erbrachte Nachweis, daß sich das Eisenbahnwesen im Süden während der angeführten Zeit in bedeutend höherem Grade entwickelt habe, als in der Staatengruppe, welche durch Illinois, Nord Michigan, Minnesota, Wisconsin, Iowa, Nord- und Süd-Dakota und Missouri gebildet wird.

So stiegen die Gesammteinnahmen der Eisenbahnen im Süden seit 1880 um 122 Procent, in den genannten westlichen Staaten dagegen nur um 62 Procent.

Zum Schluß heißt es: „Die Wiedergeburt des Südens, — seine Befreiung aus dem Chaos und der Armuth, welche dem großen Kampfe folgten, — hat vielleicht kein Beispiel in der Weltgeschichte. Diese Statistiken, welche den Fortschritt während der letzten 10 Jahre veranschaulichten, zeigten nicht nur, was in dieser Periode gethan worden ist, sondern geben auch einen Begriff von dem, was die Zukunft bringen wird. Bis jetzt ist nur der Grundstein gelegt worden. Der große financielle Erfolg der südlichen Eisenfabrikanten während der allgemeinen Geschäftsdepression beweist, daß dieselben festen Boden unter den Füßen haben und sich nicht unterdrücken lassen werden; der wunderbare Aufschwung der Baumwollen-Industrie, die stetige Vermehrung derjenigen Etablissements, welche sich mit dem Bau der Locomotiven, Eisen- und Stahl-Schiffe und dergleichen beschäftigen — alles das gibt vollständige Bürgschaft dafür, daß das Industriewesen im Süden eine gewaltige Zukunft vor sich hat.

Wir haben da eine Region voll unübertrefflicher natürlicher Hilfsquellen, Kohlen und Eisen können in unerschöpflichen Quantitäten mit geringem Kostenaufwand producirt werden; der Reichthum an Bauholz ist enorm, und der Boden eignet sich für jede Art des landwirthschaftlichen Betriebes. Die Bevölkerung ist noch schwach; Fabrik- und Bergwerksbetrieb stehen in ihrer Kindheit, die Städte und Dörfer sind nicht so groß, als in anderen Theilen des Landes. Alle Industrieanlagen von Masons und Dixons Linie bis zum Rio Grande könnten nach Alabama verlegt werden und dennoch würde dieser Staat in Bezug auf industrielle Production Pennsylvanien bedeutend nachstehen, trotzdem er über weit reichere natürlich Hilfsquellen verfügt.

Es ist durchaus keine Gefahr vorhanden, daß in Bezug auf die Entwicklung des Südens zu viel geschehen könne. Man kann noch viele Tausend Meilen neuer Bahnen nach Regionen bauen, deren Schätze an Mineralien und Bauholz bis jetzt noch nicht ausgenutzt worden, und sicher sein, daß die Anlage sich vom ersten Tage an rentirt. Das Wachsthum der Kohlenproduction von 6,000,000 auf 23,000,000 Tonnen darf noch Jahrzehnte lang vervielfältigt werden, ohne daß es an Absatz dafür fehlt. Auch die Fabrication von Baumwollenwaaren sollte in bedeutend größerem Umfange betrieben werden; denn der Süden besitzt nur 2,000,000 von den 80,000,000 Spindeln in der Welt, trotzdem er nahezu zwei Drittel von dem Gesammtproduct an Baumwolle, nämlich 6,000,000 von 15,000,000 Ballen, liefert."

Nutzlose Grausamkeit.

In New Jersey hat man wieder einmal ein altes, von den meisten Menschen längst vergessenes Gesetz aus dem Staub und Moder geholt, und eine Frau als Lästermaul (Common Scold) verurtheilt, weil sie ihre Zunge nicht im Zaume halten konnte. Früher tauchte man die wegen eines solchen Vergehens Verurtheilten mit dem Kopf in den Gemeindetümpel, aber der Richter erklärte dem gestrigen Opfer, New Jersey sei inzwischen bedeutend civilisirter geworden und sie habe nur $10 und die Kosten zu erlegen.

Der hochweise Richter sollte wohl den Grad der Civilisation des Staates, in dessen Namen er Recht spricht, ganz genau kennen, aber wir erlauben uns doch einige Zweifel darüber zu hegen, ob sein Urtheil wirklich beweist, daß New Jersey civilisirter geworden ist. Es bedeutet doch kaum einen höheren Grad der Civilisation, wenn man derartige Gesetze bestehen läßt und durchführt. Soviel Unglück eine böse Zunge auch anrichten kann, so weiß doch Jeder, daß die Gerichte dagegen nur eine höchst mangelhafte Schutzwehr bilden können. Sie können in manchen Fällen dem Angegriffenen die Möglichkeit geben, seinen geschädigten Ruf vor der Welt wieder in das richtige Licht zu setzen, aber auch das ist schwierig und überzeugt nur selten die zahlreichen Menschen, welche es immer vorziehen, das Schlechteste zu glauben. In dem vorliegenden Falle war eine derartige Veranlassung gar nicht vorhanden; die Frau hatte einfach ihrem Aerger in allerdings sehr derben und nicht ganz hoffähigen Schimpfworten Luft gemacht, hatte aber den Ruf keines der Betheiligten geschädigt, denn die lauten Schimpfereien eines erregten Weibes beleidigen Niemanden, die im Flüsterton unter dem Siegel der Verschwiegenheit gezischten Halbwahrheiten und Andeutungen sind es, welche mit der Schnelligkeit des schärfsten Giftes den Ruf des Opfers untergraben.

Bei jeder Verkehrsstockung in den belebteren Straßen New Yorks kann man Gespräche zwischen Fuhrleuten mit anhören, gegen welche die Redensarten jener Frau aus New Jersey der reine Honigseim sind. Es fällt aber Niemandem ein, die Kutscher deswegen anzuklagen, und wenn es Jemand thun sollte, würde er vom Richter ausgelacht werden. In einem Lande, in dem so viel geflucht wird, wie in den Ver. Staaten, wo die Knaben in kurzen Höschen schon Worte im Munde führen, die ein Erwachsener anderswo sich zu hören schämt, ist es barbarisch, eine Person für die Ausübung dieses Nationallasters zu bestrafen, weil sie eine Frau ist. Denn das Gesetz gilt nur für Frauen, Männer dürfen schimpfen, soviel sie wollen, wenn sie sich nicht vor Prügeln fürchten.

New Jersey sollte dieses mittelalterliche Gesetz abschaffen. Wir wissen doch daß eine Frau beim besten Willen die Zunge nicht im Zaume halten kann, wenn sie im Zuge ist. Sind die Schleusen ihrer Beredsamkeit einmal geöffnet, dann sucht sie ohne Wissen und Willen nach Worten, um immer schärfer und verletzender zu werden. Sie kann wohl den Ausbruch verhüten, ist er aber einmal gekommen, dann ist sie machtlos. Dann gibt es kein Mittel, als den Sturm austoben zu lassen. Und Jeder weiß, daß nachher Niemand den Auftritt mehr bereut, als die Frau selbst. Sie deshalb noch öffentlich beschämen und mit Strafe belegen zu wollen, ist grausam — und mehr als das: es ist nutzlos.

Ein Schandfleck.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" folgendes „Eingesandt":

Eine nichts weniger als traurige, obwohl gewohnte Erscheinung bildet die periodische Wiederkehr der Neubesetzung der Stellen in den Regierungsdruckereien der Ver. Staaten. Nach der alten Maxime verfällt dem Sieger und seinen Helfershelfern die Beute mit Haut und Haar. Diese Thatsache ist so verwachsen mit und so notorisch in den Parteien, daß man gewissermaßen gezwungen war, gegen den Ansturm seiner eigenen reißenden Beutethiere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, indem man sich gegenseitig in diesem Treiben eine Grenze zog und zwar mit Annahme des „Civil Service Reform"-Gesetzes. Mittlerweile hat sich dieser politische Schachzug als eine wirkliche Wohlthat für die so betroffenen Departements, sowie Arbeiter erwiesen.

Jedoch befinden sich noch Tausende von Regierungs-Angestellten außerhalb der Sphäre dieses Gesetzes; und zur Schande sei es gesagt, auch die organisirten Buchdrucker der Ver. Staaten, die angeblich durch ein Band der Interessengemeinschaft, der gegenseitigen Beschützung in ihrem Broderwerb, als International Typographical Union vereinigt sind.

Schon ließen sich ein Dutzend Candidaten z. B. für die Oberleitung der Regierungsdruckerei „indorsiren"; weiter lechzt eine nach Hunderten zählende Menge von Rockschoß-Politikern nach den übrigen von Unionleuten eingenommenen Stellen, die weder durch Tod, Krankheit, Unfähigkeit, noch Resignation, in Wirklichkeit gar nicht vacant sind! Ja, fordern deren Stellen als ein Recht, auf das sie für geleistete Parteidienste, für politisches Partei-Interesse, einen Anspruch haben.

Nehmen wir einmal an, dieses System würde in die Privatpraxis übertragen? Wenn diejenigen, die diese der Corruption entspringende Praxis „indorsiren", mit derselben Münze heimgezahlt würden, die sie in ihrer principiellen Unschuld für andere gut genug befinden: Würden sie es dem Herausgeber eines Blattes — vielleicht ihrem eigenen Boß — verargen, seiner Partei Feinde durch seiner Partei Freunde bei jedem Sieg und mit jeder Schwenkung zu ersetzen? Warum nicht gar? Oder man denke sich ein ähnliches Verhältniß an den religiösen Zeitungen! Zu ihrem Glück ist durch die Organisation der Gewerke dieser Standpunkt in den Privat-Unternehmungen so ziemlich überwunden, so weit dieselbe dieselben controlliren.

Es wäre ja nichts daran gelegen, daß sich die hungrige Meute gegenseitig auffrißt, käme hier nicht vor Allem ein von Mitgliedern einer internationalen Gewerkschaft in der charakterlosesten Weise verletztes Gewerkschaftsprincip in Frage. Daß hier der Staat als Arbeitgeber eine Ausnahme bildet, ist nicht seine, sondern vielmehr die Schuld der Arbeiter, die ihre Macht als Lokal-Organisation dazu mißbrauchen, den Einschluß dieses Departements in das Gesetz im Keime zu ersticken.

Daß organisirte Arbeiter für eine solche Maßregel — die den unorganisirten „a heap of good" thut — ein Hinderniß bilden, sollte denjenigen die Augen öffnen und als Warnung dienen, die sich zum Handwerkszeuge charakterloser Politiker hergeben und dadurch den guten Namen der Gewerkvereine für Recht und Gerechtigkeit in die tiefste der tiefsten Cloaken ziehen helfen.

Es wäre ein sehr schlechtes Zeichen der Zeit, wenn es dieser kleinen aber regen Minorität gelingen sollte, auf die Dauer der großen Masse ihre Ansichten über Beutehaschen und Existenz-Untergrabungen als eine Tugend aufzuoctroyiren.

Dr. Sigl contra Dr. Lieber.

Der bekannte Centrumsabgeordnete Dr. Lieber hatte in der Militärcommission des deutschen Reichstages, welcher er als Mitglied angehört, bei Berathung der Militärvorlage sich auch über neuentstandene particularistische Strömungen in Baiern ausgesprochen und dabei die Bemerkung gemacht, er befürchte, diese Strömungen seien bereits so stark, daß es bald wieder heißen dürfte: „Lieber baierisch sterben, als kaiserlich verderben." Diese stark übertriebene Auslassung sollte nicht ohne die gebührende Richtigstellung bleiben und zwar von einer Seite aus, von welcher man sie gewiß am Allerwenigsten erwartet hatte. Es war der notorische Preußenhasser und enragirte baierische Particularist Dr. Sigl, welcher sich für die Reichstreue seiner Stammesgenossen verbürgt und jenen Versuch Dr. Liebers, dieselbe ernstlich in Zweifel zu ziehen, auf das Entschiedenste zurückweist. In dem von ihm herausgegebenen „Baierischen Volksblatt" schreibt er bezüglich dieser Angelegenheit:

„Tiefen Eindruck" soll die „Andeutung" Liebers gemacht haben, daß „in Baiern eine starke Strömung sich erkennen ließe, deren Tendenz nach Losreißung vom Reiche ginge; er befürchte, daß bald wieder der Ruf ertönen könne: „Lieber baierisch sterben, als kaiserlich verderben!" — Das ist denn doch zu centrumsmäßig aufgeschnitten, um irgendwelche Kindsköpfe zu erschrecken. Wo hat denn Dr. Lieber eine so tolle „starke Strömung erkannt?" Man mag baierischer Particularist sein, sogar noch mehr als wir, man mag nichts weniger als ein Freund des Reiches und der Preußen sein, aber so verrückt ist doch der rabiateste Reichs- und Preußenfeind in Baiern nicht, daß ihm — selbst bei der zwölften Maß! — der Gedanke käme, Baiern vom Reich losreißen zu wollen. Schon darum nicht, weil ein solches Unterfangen einfach lächerlich, weil vollständig sinn- und aussichtslos wäre. Wir geben deshalb mit Ueberzeugung dem Reichskanzler Recht und danken ihm, daß er den gesunden Menschenverstand der Baiern gegen den ihnen imputirten Blödsinn des Dr. Lieber in Schutz nahm und die „baierischen Mitbürger" ganz energisch gegen die Unterstellung verwahrte, an eine Losreißung vom Reich zu denken. Das fällt in Baiern ja Niemand ein, der noch halbwegs bei Trost ist. Uns Baiern verleumden, daß wir auf Hoch- und Landesverrath sinnen und dazu bereit seien, das kann nur ein Centrumspreuße, der in jedem Baiern einen „dummen Kerl" erblickt."

Wenn man selbst einen Dr. Sigl, der in seinem Preußenhaß und in seiner particularistischen Gesinnung schier kein Maß und Ziel kennt, in so energischer Weise, wie das in seinen vorstehenden Ausführungen dem Dr. Lieber gegenüber geschieht, für die Reichstreue der Baiern eintreten sieht, so wenig er selbst für das deutsche Reich begeistert ist — dann kann es mit den angeblichen ultra-particularistischen Strömungen, die sich angeblich in Baiern wieder bemerkbar zu machen beginnen, doch wahrlich nicht so schlimm sein, als es von interessirter Seite hingestellt wird.

— „Sie haben also ein Gedicht für Ihre Angebetete verfaßt?" — „Ja," antwortete der Gefragte, ein junger Mann, sehr verstimmt. — „Nun, und was sagte sie dazu?" — „Sie sagte, der Brief sei sehr schön geschrieben, nur könne sie sich nicht denken, weshalb jede Zeile mit einem großen Anfangsbuchstaben beginnt."

Magenleiden
Dr. Aug. König's
Hamburger Tropfen
— gegen —
Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Uebelkeit, Saueres Aufstoßen u. s. w.
Diese so gewöhnlichen Krankheiten haben meistens ihren Ursprung im Magen. Der Magen ... Verdauung der Speisen ... Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen ... erschlaffen Lebenskraft wieder her.

Leberleiden
Dr. Aug. König's
Hamburger Tropfen
Billige Beschwerden bekunden eine Trägheit des Ausscheidungs-Organs des menschlichen Körpers, der Leber ... Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen ... neuer Lebensmuth wiederkehren.

Zu Zuchthausstrafe verurtheilt.

Charles McGuire wurde gestern Abend in Richter Dunnes Amtslocal wegen eines von ihm verübten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. McGuire, der ein Mitglied der notorischen McGrath-Bande ist, erschoß am Abend des 1. Febr. 1892 in Caseys Wirthschaft, No. 11 Henry Str., William Cagney, einen im städtischen Wasser-Departement angestellten Arbeiter.

Wegen Einbruchs wurde gestern Frank Marks zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Unter dem Vorgeben, Agent zu sein, ging Marks von Haus zu Haus, und wo sich ihm Gelegenheit bot, nahm er mit, was des Mitnehmens werth war. Eines Tages wurde er von einem Polizisten bei dem Diebstahl eines Ueberziehers in einem Hause an W. Madison Str. ertappt und verhaftet.

Schlechte Verdauung wird durch Beecham's Pillen kurirt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12, 13, 14, No. 95 Fifth Ave.

Richard S. — Die Ungarn sind keine Slaven und ihre Sprache ist auch nicht die slavische.

H. H. — Lieber Herr, das ist doch ganz und gar Geschmackssache und schon die alten Römer sagten: „Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten." Der eine ißt halt Knödel lieber und der andere Champignon-Sauce; der Briefkastenmann hält's mit den Knödeln.

W. R., 114 — Wenn Sie sich in die Office des österreichischen Consuls Clausenius, No. 78—80 Fifth Ave., bemühen, so erhalten Sie dort sicherlich jede gewünschte Auskunft.

J. J. — Ein Kalendarium für 1894 können Sie beziehen durch die Adresse: Hermann Krause, 203 Fifth Ave.

Joseph K. — Können nicht dienen.

M. St. — Den Adreßkalender von New York finden Sie in Zimmer Nr. 1 des Lakeside-Gebäudes, an der Südwest-Ecke von Clark und Adams Str.

M. B. — Schreiben Sie um eingehende Auskunft, betreffend die Anstalt, an Herrn Andreas Simon, No. 120 Dunning Str.

J. P., New Buffalo, Mich. — In Santa Barbara, Cal., erscheinen mehrere englische Blätter, das bedeutendste darunter ist der „Independent". Deutsche Blätter gibt es daselbst nicht.

Frau A. E. — Gewiß können Sie hier geschieden werden. Wie hoch sich die Kosten belaufen werden, können wir Ihnen nicht sagen, da dies sehr wesentlich davon abhängt, ob Zeugen in Deutschland — und eventuell wo da — vernommen werden müssen.

Patent. — Sind nicht in der Lage, Ihnen einen solchen Agenten empfehlen zu können.

Fr. B. — Wir haben jetzt doch mehr als hundertmal erklärt, daß die Miethe, wenn nicht das Gegentheil ausdrücklich ausbedungen worden ist, im Voraus bezahlt werden muß.

G. A. W. — Wie weit ein Arbeiter für beschädigtes Werkzeug verantwortlich gemacht werden kann, hängt ganz von den Umständen ab. In Ihrem Falle scheint eine solche Verantwortlichkeit vorzuliegen.

S. J. — Sie dürfen keinen Revolver auf der Straße tragen, ohne eine polizeiliche Erlaubniß dafür zu besitzen.

Fr. S. — Wenn der Hund wirklich jener anderen Dame gehört, werden Sie ihn nicht behalten können. Auch Futterkosten können Sie nicht beanspruchen, wenn die Eigenthümerin Sie nicht mit der Verpflegung des Thieres beauftragt hat.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Minnie gegen Frederick Waugh, wegen Grausamkeit; Sarah gegen Ralph A. Weil, wegen Verlassens; Frank L. gegen Kate Lajver, wegen Verlassens; Frank gegen Anna Rapp, wegen Verlassens; Rose gegen Otto Grole, wegen Grausamkeit. Florence gegen Parris Martin, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto Fischer, Emilie Fischinger, 2, 829.
Andrew Bergerson, Mathilda Anderson, 25, 21.
Joseph Cohler, Mamie Heyman, 21, 21.
William Plumb, Maggie Dwyer, 22, 20.
Thomas Deblack, Julia Holdorson, 29, 24.
Wallace Smith, Lizzie McCarthy, 32, 27.
Michael Reddington, Kate Napsey, 32, 21.
Charles Smith, Hannah Scanlan, 25, 27.
John Tunn, Ellen Aborn, 28, 27.
Thomas McGeah, Rachel Black, 30, 25.
Sarge Rosenthal, Lena Given, 23, 20.
Thomas Railon, Annie White, 40, 30.
George Benson, Mary Moran, 31, 31.
John Philipps, Lizzie Barik, 22, 27.
James Besceline, Kate Kiley, 30, 22.
Charles Heimerdinger, Augusta Nafe, 32, 21.
Fred Vorwelker, Josephine Hicks, 22, 22.
Jeremiah Houlihan, Eliza Kehoe, 42, 28.
Nelson Quant, Ida Peterson, 22, 22.
Oscar Kent, Elma Larson, 23, 25.
Thomas Rowney, Mamie Venson, 23, 20.
Louis Eger, Minnie Wittmaack, 24, 20.
Franz Heidemann, Ida Roack, 30, 40.
August Templin, Annie Mezger, 29, 21.
Bernhard Fackian, Emma Haws, 29, 21.
Louis Cohen, Annie Dimond, 26, 21.
August Link, Nellie Baffett, 26, 21.
John Hogan, Annie Garvey, 22, 23.
James Hastings, Fannie Moore, 30, 21.
Richard Morrisey, Nellie Hamlin, 22, 19.
William Rüsch, Lizzie Kunstmann, 23, 22.
Arthur Koch, Helene Borchardt, 26, 19.
John Graves, Augusta Wideman, 26, 20.
Thomas Keady, Margaret Cready, 44, 46.
James Manahan, Annie Norris, 28, 23.
John Beppers, Romaine Megergle, 40, 41.
Timothy Foley, Ellen Conners, 28, 21.
Duncan McIntyre, Lizzie Danaher, 30, 18.
John Holman, Annie Pigeon, 32, 25.
Hermann Walter, Julie Westmann, 37, 42.
Eugene Lubin, Johanna Gregory, 26, 22.
Frank Futhier, Mary Holt, 43, 39.
Harry Nelson, Munio Knippenberg, 26, 14.
Patrick Kehoe, Emma Sanger, 21, 21.
Daniel Kelly, Annie Burke, 32, 25.
William Front, Mary Rose, 23, 19.
Harry Falkenau, Esther Friend, 29, 25.
Barnett Baramcek, Annie Cohen, 22, 18.
Algot Thoren, Emma Anderson, 26, 31.
Patrick Doran, Bridget Carmody, 23, 19.
Martin Jenkins, Clara Floyd, 29, 21.
John Fod, Sabina Anderson, 28, 25.
Bruno Sulzbucher, Claudia Smith, 25, 20.
William Datesman, Marie Strand, 25, 19.
Fred Managhan, Bertha Achterberg, 24, 22.
William Pope, Cornelia Hanisson, 25, 23.
Adam Ruchard, Lena Banstetter, 31, 31.
Peter Pearson, Hilda Olsen, 33, 33.
Fred Goldner, Annie Hendler, 33, 28.
Joseph Harkins, Katherine Young, 45, 40.
Robert Hicks, Elisabeth West, 24, 25.
Arthur Smith, Martine Siverson, 33, 20.
William Ernst, Lizzie Pune, 27, 23.
Charles Peterson, Theresa Raymond, 23, 19.
Arthur Jordan, Mary Dacey, 26, 19.
Reinhard Heffmeiner, Minnie Rothmann, 33, 23.
Edwin Tuteur, Emma Großmann, 29, 23.
Frank Butt, Jessie De Vries, 27, 20.
Arthur Trodford, Hattie Jones, 24, 22.
Edward Edmunds, Cora Wheeler, 21, 18.
John Powers, Minnie Jacobson, 21, 19.
John Rozonski, Pelagia Potanska, 23, 18.
Louis Busse, Emma Brandt, 23, 20.
Andrew Peterson, Annie Beson, 25, 27.
Albert Tiblert, Anna Jacobson, 31, 20.
Fred Fleck, Minnie Harms, 24, 21.
Alfred Nelson, Anna Carlson, 25, 25.
Albert Gerner, Alla Schollay, 26, 18.
Thomas O'Leary, Margaret Prendergast, 28, 19.
Anton Liebich, Emma Johnson, 30, 24.
William Keyes, Emma Madden, 24, 20.
William McBaid, Mary Hotton, 21, 21.
Bonne Fuweina, Erventje Roelpsema, 24, 21.
James Carney, Kate Rosewell, 23, 28.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Marie Cohen, 257 Wells Str., 31 J.
Johann Lubig, 73 5. Ave., 49 J.
Johann Schöch, 917 Blue Island Ave., 3 J.
Eduard Treß, 118 Str. und Shurtleff Ave., 37 J.
Karoline Wagenknecht, 103 18. Place, 43 J.
Albert Bodmer, 9 Franklin Str., 64 J.
Henry Dittmann, 58 J.
Ida Schröder, 1048 Van Horn Str., 1 J.
William Neumann, 232 W. 13. Str.
Caroline Sandmacher, 100 Howe Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: O. S. Downey, 2stöck. Frame-Flats, 7017 Oalesby Ave., $3500; Albert Maher, 2 1stöck. und Basement-Brick-Flats, an 60. Str. und Madison Ave., $3000; J. F. Lange, 2 1stöck. Brick-Stores, 5528—30 Everett Str., $2800; Johnson Bros., 2 2stöck. und Basement-Frame-Flats, 7231—33 Stony Island Ave., $4000; Miller Bros., 2 3stöck. Basement-Brick-Flats, 6311—13 Drexel Ave., $15,000; C. A. Olis, 2 3stöck. und 1stöck. und Basement-Brick-Flats, sowie 1stöck. Anbau, 5463—65 Kimbark Ave., $15,000; Thomas Beckett, 3stöck. Frame-Flats, 7650—52 Greater Ave., $7000; Joseph Laul, 2stöck. und Basement-Brick-Flats, 1323 Montana Str., $2300; Henry Friedmann, 2 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 1325—1327 Sheffield Ave., $4000; C. A. Dickinson, 2 2stöck. Frame-Flats, 2874—76 Ashland Ave., $4000; J. Loftus, 2stöck. Frame-Flats, 4004 Union Ave., $2500; Robert Fullert, 2 2stöck. Frame-Flats, 6340—42 Sangamon Str., $7000; Louis Carlson, 2stöck. Frame- und Stein-Basement-Wohnhaus, 503 Peoria Str., $2500; T. F. O'Connell, 1stöck. Anbau an 2stöck. Brickhaus, 19 Arthington Ave., $4500.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Heilung des Asthma.

Was eine Oak Park Dame über Dr. Wildmans Behandlung zu sagen hat.

Fräulein Sophie Clave, eine angesehene Dame, deren Heim sich in dem Vorort Oak Park befindet, wandte sich, nachdem sie von Jugend auf an Asthma in schrecklichster Weise gelitten hatte, schließlich an die Doctoren McCoy & Wildman, um zu erfahren, ob durch deren neues Behandlungs-System des Asthma noch Linderung und Heilung möglich sei, und erzählt das Resultat in folgenden Worten:

Fräulein Sophie Clave, Oak Park.

„Mein Leiden bestand in unzureichendem und schmerzhaftem Athemholen. Ich war fast todt mit Asthma und Niemand kann sein halbes Leben lang mühsam nach Luft schnappen ohne den Muth zu verlieren. Ich will damit nicht behaupten, daß ich fortwährend litt. Meine Krankheit trat in Zwischenräumen auf — ein paar Tage verhältnißmäßigen Wohlbefindens wechselten mit Tage und Wochen von Krankheit und Schmerzen ab. Plötzlich, ohne Vorzeichen, fühlte ich, daß ich nicht mehr athmen könne. Irgend eine kleine Ueberanstrengung, Tragen, Treppensteigen, ein rasches Gehen, zwangen mich zum Sitzen und nach Athem zu ringen, mit dem Gefühl, daß es für mich keine Luft gäbe. Irgend eine kleine Aenderung im Wetter streckte mich hin und die Leiden, die ich dann durchzukosten hatte, waren wie ein „Erwürgt werden". Die Luftröhre schien vollständig verstopft zu sein und verursachte stechende Schmerzen in Brust und den Seiten, während der Athem sich durchpreßte mit einem pfeifendem lauten Geräusch, daß man es oft von dem Parlor aus in der Küche hören konnte. Tage- und Wochenlang schien es mir unmöglich, Luft zu schöpfen und glaubte ich ersticken zu müssen. Schlafe oder Ruhe waren außer Frage. Ich wagte kaum zu schlafen wenn ich konnte, aus Furcht zu ersticken. Manchmal war es mir unmöglich mich zu legen und mußte ich ganze Nächte in sitzender Stellung verharren. Aber alle diese Leiden verschwanden, unter der wunderbaren Behandlung des Doctors Wildman. Meine schreckliche Krankheit wurde vertrieben. Ich athme mit Gesundheit und Bequemlichkeit und habe keine Anfälle mehr von den Beschwerden und Gefahren des Athmens. Ich bin eine der Frauen, die jetzt auf die Doctoren McCoy & Wildman vertrauen."

$5 per Monat

Für alle Patienten, die Medicinen frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,
224 State, Ecke Quincy Str.
Empfehlungen von
25,000 geheilten Patienten in Chicago.

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.
Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 4 Nachm., 6 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.
Notiz. — Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten, besonders catarrhalische Krankheiten der Nase und Kehle, der Lungen (Schwindsucht, Bronchitis, Asthma usw.), der Blase, Eingeweiden und des Magens (die sich durch Schmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, Verstopfung oder chronisches Abweichen bemerkbar machen). Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß er viele Fälle von Schwindsucht behandelt und heilt, durch den Gebrauch der besten Lungenheilmittel und die Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen und Apparate, wie sie für jeden einzelnen Fall geeignet erscheinen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
G. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Wolterdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Ralziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1488 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiebel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 256 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 28. und Halsted St.
C. E. Kreßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 961 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
J. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1935 N. Ashland Ave.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, wie es keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein gefährlicher Plan.

Der ehrliche John Sherman hat sich anscheinend in einen schlüpfrigen John verwandelt. Nicht nur stimmt er gegen seine Ueberzeugung, sondern er sucht sogar den Senat selbst zu hintergehen. Sein Parteigenosse Teller aus Colorado hat ihm in offener Sitzung vorgeworfen, daß er den Inhalt der Nicaragua-Bill falsch dargestellt und einen unwahren Bericht über die Tragweite derselben verfaßt habe. Aus der Debatte ergab sich, daß dieser Vorwurf begründet war.

Ursprünglich verlangte die Privatgesellschaft, welche den Nicaraguacanal zu bauen angefangen hat, daß der Bund ihr die nöthigen Gelder verschaffe und den Gläubigern die Zinsen gewährleiste, während sie selbst die Gewinnste in die Tasche stecken wollte. Da sich hiergegen bedeutender Widerspruch erhob, so arbeitete der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine Bill aus, derzufolge der Bund $100,000,000 in Schuldscheinen für den Canal hergeben und nur $80,000,000 in Aktien der Nicaraguacanal-Gesellschaft erhalten sollte. Von den übrigen 20 Millionen sollten 12 jener Gesellschaft verbleiben und 8 der Regierung von Nicaragua zufallen.

Als Sherman diese Bill im Senate „erklären" wollte, richtete sein Landsmann Brice einige Fragen an ihn, die ihm ganz merkwürdige Antworten entlockten. Brice wollte nämlich wissen, ob nicht die Bundesregierung die Canalzölle so niedrig ansetzen könnte und würde, daß die 20 Millionen Dollars Aktien, die nicht in ihren eigenen Händen wären, vollständig werthlos werden würden. Sherman suchte sich um eine klare Auskunft herumzudrücken und schien nur widerwillig zuzugeben, daß die Regierung allerdings die Absicht habe, auf diese Art die Privataktionäre zu enteignen, da sie denselben ihre Antheilscheine nicht mit Gewalt nehmen könne. Doch Teller hielt das offenbar für Spiegelfechterei. Er glaubte nicht an einen solchen Plan, sondern deutete ziemlich unverblümt an, daß Sherman sich lediglich eine schlaue Lüge erdacht habe, um den Vorwurf zu entkräften, der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wolle den „Gründern" der Canalgesellschaft 12 Millionen Dollars schenken. Die Beweise, die Teller für diese Ansicht beibrachte, waren erschöpfend und überzeugend.

Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die angeblich so harmlose Nicaraguabill einen der gefährlichsten „Jobs" in sich birgt, welche jemals auf Kosten Onkel Sams unternommen worden sind. Nicht nur soll die Bundesregierung den Canal thatsächlich bauen, was schon an und für sich eine bedenkliche Geschichte ist, sondern sie soll auch als Rechtsnachfolgerin einer Privatgesellschaft auftreten, alle Verpflichtungen derselben übernehmen und für Aktien, die nachweislich noch keine Million wirklich eingezahlten Geldes darstellen, den Herren Warner Miller und Genossen 12 Millionen Dollars bezahlen. Außerdem hat Quay von Pennsylvanien die denkbar angenehmsten Aussichten durch den Antrag eröffnet, daß die Ver. Staaten durch Vertrag mit Costa Rica und Nicaragua das Recht erwerben sollen, beide Mündungen des Canals zu befestigen und mit Truppen zu besetzen, auf dem Nicaraguasee Kriegsschiffe zu halten und ihre Soldaten jederzeit durch das Gebiet jener beiden Staaten marschiren zu lassen.

Es ist einerseits klar, daß die Ver. Staaten ihr Geld nicht in einen Canal stecken können, der nicht unter ihrer ausschließlichen Controlle steht. Andererseits werden Costa Rica und Nicaragua sich schwerlich dazu verstehen, ihre Souveränitätsrechte freiwillig an eine fremde Macht abzutreten, den Truppen der letzteren ihr Gebiet zu eröffnen und ihr zu gestatten, Festungen zu errichten. Wird es dann nicht „nothwendig" werden, gegen die Landenge-Staaten ebenso vorzugehen, wie man seinerzeit gegen Mexiko vorgegangen ist? Die englische „Schutzherrschaft" über Egypten ist bekanntlich nur aus dem Suezcanal hervorgegangen. Wollen die Ver. Staaten Englands Raub- und Eroberungspolitik nachahmen? Eine kleine Sippe mag hierzu geneigt sein, aber die überwiegende Masse des amerikanischen Volkes sehnt sich keineswegs nach Abenteuern.

Noch immer beschäftigt man sich in Deutschland mit der großen Socialistenbebatte des Reichstages, in welcher die besten Redner aller Parteien sich mit Bebel und Liebknecht auseinandersetzten und die Nebelhaftigkeit des socialistischen Zukunftsstaates überzeugend darthaten. Merkwürdiger Weise folgern die Bismarck-Organe aus diesem Vorkommniß, daß der Bismarck'sche Grundsatz, die Socialdemokratie mit Ausnahmegesetzen zu bekämpfen und ihre Führer einzusperren oder aus dem Lande zu jagen, der allein richtige sei. Thatsächlich hat gerade jene Debatte das Gegentheil bewiesen. Denn solange die Socialisten amtlich gehetzt wurden und nicht offen für ihre Sache wirken durften, galt es für unritterlich, die Wehrlosen auf der Rednertribüne des Reichstages und in Schriften und Zeitungen anzugreifen. Diese Rücksichten fielen mit der Aufhebung der Ausnahmegesetze fort. Jetzt kann man in Deutschland ebenso gut wie in England und den Ver. Staaten die Socialdemokraten vor die Klinge fordern. Die Waffen sind nicht mehr ungleich, und wenn sie den Angriff nicht abwehren können, so kann es nur daran liegen, daß ihr Standpunkt unhaltbar ist.

Unzweifelhaft liegt der socialistischen Bewegung eine Idee zu Grunde, und deshalb läßt sie sich nicht mit roher Gewalt unterdrücken. Durch Verfolgungen werden die Vertreter dieser Idee nur zu Märtyrern gemacht. Man kann das Volk von der Unrichtigkeit ihrer Lehren nicht dadurch überzeugen, daß man sie wie Verbrecher behandelt. Wenn man sie unschädlich machen will, so muß man sie mit Vernunftgründen widerlegen. Das deutsche Volk ist wahrlich gebildet genug, um das Wahre von dem Falschen unterscheiden zu können, aber es ist auch edelmüthig genug, die Ueberzeugungstreue eines jeden Mannes zu achten. Deshalb hat gerade unter der Bismarck'schen Verwaltung der Socialismus in Deutschland so große Fortschritte gemacht.

Die Thätigkeit der Legislatur von Illinois hat sich bis jetzt auf die Einreichung einiger tausend Bills und den Widerruf des Schulzwang-Gesetzes beschränkt. Weiter kommt man nicht, weil die Herren Gesetzgeber nur drei bis höchstens vier Tage in der Woche arbeiten wollen und an der Eintheilung der Wahlkreise größeres Interesse nehmen, als an den Staatsangelegenheiten. Seitdem der Gouverneur wegen Krankheit die Staatshauptstadt verlassen mußte, ist die demokratische Mehrheit in beiden Häusern buchstäblich kopflos gewesen. Die Demokraten aus dem Süden des Staates, die von jeher mehr für St. Louis als für Chicago geschwärmt haben, wollten die berechtigten Ansprüche Chicagos bei der Auslegung der Congreß- und Legislaturbezirke nicht anerkennen und konnten nur mit Mühe dahin gebracht werden, sich den Wünschen der Gesammtpartei unterzuordnen. Sie sind aber immer noch aufgeregt und zu ernster Arbeit nicht tauglich. So kann es nicht weiter gehen, wenn die demokratische Partei, die zum ersten Male seit dreißig Jahren die vollständige Herrschaft im Staate Illinois erlangt hat, dieselbe nicht schon bei den nächsten Wahlen wieder verlieren will. Hoffentlich wird es Herrn Altgeld gelingen, der Thatenlosigkeit der Gesetzgeber ein Ende zu machen.

Wie wenig sich Grover Cleveland vor den Drohungen Hills fürchtet, geht daraus hervor, daß er öffentlich angekündigt hat, er werde den Bundesrichter Gresham zu seinem Staatssecretär machen. Ebenso hat er die Nachricht bestätigt, daß Carlisle zum Finanzsecretär, Lamont zum Kriegssecretär und sein früherer Theilhaber Bissell aus Buffalo zum Generalpostmeister ausersehen ist. Hill hatte geprahlt, er werde die Bestätigung Greshams hintertreiben. Der Senat hat aber noch jederzeit dem Präsidenten, der nach der Verfassung allein verantwortlich ist, die freie Auswahl seiner „Secretäre" zugestanden und wird einem Hill zu Liebe von dieser Regel nicht abweichen. Dessen ist Cleveland so gewiß, daß er seinem Feinde mehrere Wochen Zeit gibt, die Opposition zu sammeln.

Aus den Hallen der Gesetzgebung von Kansas ist jetzt der Kampf zwischen den Populisten und den Republikanern auf die Straße getragen worden. Es ist zu einer regelrechten Hauerei gekommen, bei der die Populisten Sieger geblieben sind. Die Republikaner wollen jetzt „Verstärkungen" heranziehen und haben zu diesem Zweck einen Aufruf an alle Parteigenossen erlassen. Sollte derselbe die erwünschte Wirkung haben, so wird ein großes Blutvergießen nicht zu vermeiden sein. Alles das wegen einiger Aemter! Die sogenannte Volkspartei, die so große Versprechungen machte, ist womöglich noch beutegieriger, als ihre Gegnerin und hat sich abgewirthschaftet, ehe sie noch zu regieren angefangen hat.

Lokalbericht.

Wer ist John A. Kley?

Nachdem der No. 325 Cedar Str. wohnhafte John A. Kley bereits mehr als sechs Wochen verschwunden ist, hat es seine Familie nun für nöthig befunden, die Polizei in Englewood hievon zu benachrichtigen. Kley ist Präsident der Weir & Craig Manufacturing Co. und in Englewood als wohlhabender Mann bekannt. Sein Familienleben war indeß kein glückliches. Im Januar begann seine Frau eine Scheidungsklage gegen ihn, die seinerZeit viel Sensation erregte. Kley wurde in derselben der ehelichen Untreue beschuldigt. Kurz vorher aber verschwand er, wie seine Gattin behauptete, mit einer anderen Frau. Seine Familie beansprucht jetzt die Hilfe der Polizei, um seinen Aufenthalt zu ermiteln.

Schrecklicher Tod.

Von einem schrecklichen Tode wurde gestern Abend der 32 Jahre alte Wilson C. Weight auf den Geleisen der Baltimore u. Ohio Bahn ereilt. Beim Zusammenhängen zweier Wagen gerieth er unter die Räder und wurde vollständig in zwei Stücke zerschnitten. Die Ueberreste des auf so traurige Weise Verunglückten wurden nach der No. 9040 Erie Str. befindlichen Morgue gebracht. Wright war verheirathet und wohnte mit seiner Familie in dem Hause No. 237 90. Str.

Schwerer Husten schmerzt den Patienten und setzt dem Hals und der Lunge übel zu. Dr. D. Jayne's Expectorant ist das Mittel, mit dem du deinen Husten kuriren und die angegriffenen Lungen- und Halstheile heilen kannst.

Die Weltausstellung.

Studenten der Hochschulen als Führer im Jackson-Park.

Fünfhundert oder mehr Graduirte der hiesigen und auswärtigen Hochschulen sollen während der Weltausstellung als Führer im Jackson Park verwendet werden. Das Direktorium hat sich zu dieser Maßregel entschlossen, um erstens Geld zu sparen und zweitens den Studenten Gelegenheit zu geben, von der Weltausstellung so viel als irgend möglich zu lernen. Die Führer sollen ein nominelles Salair erhalten und dafür die Verpflichtung übernehmen, den später aufzustellenden Regeln strikt nachzukommen.

Das Führer-Corps wird mit der Weltausstellungs-Polizei nichts gemein haben. Die letztere, welche gegenwärtig 600 Mann stark ist, wird bis zum Sommer auf 1500 Mann verstärkt werden, und hauptsächlich darauf zu achten haben, daß keinerlei Unfug verübt wird; auch hat sie die Pflicht, bei etwa eintretender Feuersgefahr sofort helfend einzugreifen. Die Führer dagegen haben nichts weiter zu thun, als den Besuchern zur Verfügung zu stehen und diese nach den Plätzen zu bringen, welche sie zu sehen wünschen.

Um in das Führer-Corps aufgenommen zu werden, muß der Applikant ein Examen machen. Er soll mehrere Sprachen beherrschen (für Jung-Amerika eine sehr heikle Sache) und muß im Stande sein, sich höflich und anständig betragen zu können. Daß die Führer den Damen den Tabakssaft nicht auf die Kleider spritzen dürfen, ist zwar offiziell nicht gesagt, wird aber wohl zu den Höflichkeitsregeln gerechnet werden.

Obgleich, wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, große Anforderungen an die Applikanten gestellt werden, haben sich solche doch bereits aus allen Theilen des Landes gemeldet, und es wird nicht schwer sein, die gewünschte Zahl zu bekommen.

Das „Ticket-Comite" ist nach langem Berathen zu dem Entschlusse gekommen, die Eintrittskarten für die Ausstellung für jeden einzelnen Tag mit einer anderen Zeichnung zu versehen. Die Art dieser Zeichnungen wird vorläufig als Geheimniß bewahrt.

Bekanntlich wurde schon früher mit der „American Bank Note Company" von New York ein Contrakt auf Lieferung von 5 Millionen Stück Eintrittskarten abgeschlossen. Es laufen mit Bezug darauf allerlei Gerüchte umher, welche wissen wollen, daß bei Vergebung dieses Contraktes nicht ganz „fair" vorgegangen worden sei. Insbesondere soll die „Western Bank Note Company" von Chicago unrechtmäßiger Weise übergangen worden sein.

Von betheiligter Seite wird jedoch behauptet, daß alles, was in dieser Richtung gesprochen wird, auf müßiger Erfindung beruht.

County-Angelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des Countyrathes wurden nachbenannte Bürger durch das Loos zum Großgeschworenendienst für den Monat März bestimmt: G. H. Shag, 122 West 13. Str.; Henry Kolze, River Grove; Jos. Headovec, 84 Fisk Str.; Martin Heary, 153 O. Huron Str.; M. Carey, 43 Wood Str.; Gus. Vandenberg, Blue Island; Smith Collins, 4027 St. Lawrence Ave.; Edw. Goodman, Jefferson Park; Richard Fitzgerald, 728 31. Str.; Isaak Herr, Oak Park; M. D. Hayes, 329 May Str.; Chas. Wealer, 300 Mohawk Str.; Frederick Ferrers, Bremen, Ill.; N. Cook, 155 28. Str.; John Miller, 158 Superior Str.; John McMahere, 29 Blue Island Ave.; Conrad Miller, Desplaines, Ill.; Fred. Trepper, Dalton, Ill.; Daniel Chapin, 1234 West Lake Str.; Walter Shandley; Wm. Jansen, 22. Str. und Rice Place; John C. Bolzien, 720 N. Halsted Str., und Silas A. Thinney, 111 S. Clark Str.

Dann entstand eine lebhafte Debatte über die Zusammensetzung des Aerzte-Stabes. Man einigte sich schließlich dahin, die fünf gegenwärtig im Amte befindlichen Aerzte beizubehalten. Es sind dies die Wundärzte E. F. Bueding, E. J. Farnum, die Aerzte Oscar O. Baines, Paul Krehe, und der Frauenarzt John Tascher, letzterer für das County-Hospital.

Einem hierauf gefaßten Beschluß zufolge soll durch ein Comite untersucht werden, ob der Ober-Maschinist Casselmann in Dunning fähig ist, sein Amt zu versehen. Casselmann soll, wie es heißt, nicht einmal eine Maschinisten-Lizens besitzen. Das Comite besteht aus den Commissären Hoffmann, Eberthauser, Root, Struckman und Kelly. Es ist übrigens auch den Commissären die allerdings bis jetzt nicht bestätigte Meldung zugegangen, daß Casselmann schon im Zuchthause gesessen habe.

* Ein gewisser C. H. Harrison von No. 414 W. Congreß Str. (nicht der Ex-Bürgermeister) wurde gestern an der Randolph und Clark Str. von einem Lincoln Ave.-Greifwagen erfaßt und mehrere Fuß weit mit fortgeschleift. Glücklicher Weise hatte er nur einige Contusionen davongetragen.

„Werth einer Schachtel eine Guinee".

SPECIAL NOTICE

Dem allgemeinen Verlangen entsprechend, werden in Zukunft
BEECHAM'S PILLS
für die Vereinigten Staaten mit einer
geschmacklosen und auflösbaren Hülle
überzogen sein, den Geschmack der Pille vollständig verbergend, ohne jedoch in irgend einer Weise ihre Wirksamkeit zu beeinträchtigen.
Preis 25 Cents die Schachtel.
New York Depot: 365 Canal Str. (32)

Mitternächtliches Feuer.

Das alte Heim der Firma Siegel, Cooper & Co. nochmals heimgesucht.

Die Feuerwehr rettet einen Mann mit Lebensgefahr vom Flammentode.

Eine Anzahl von Geschäftsfirmen erleidet schwere Verluste.

Feuer in einem „Wolkenschaber"

Beinahe in demselben Moment, als die Uhren gestern Abend die Mitternachtstunde verkündeten, wurden gegen hundert Theaterbesucher, die, nachdem die Vorstellungen vorüber, in dem neuen „American Restaurant" noch eine Erfrischung zu sich nahmen, durch einen heftigen Knall erschreckt. Gleichzeitig prasselten von der Decke herab große Stücke der Gipsverkleidung und ein Mann, sowie eine Frau erlitten dabei bedenkliche Verletzungen.

Eine unbeschreibliche Confusion war das Nächste. Tische und Stühle wurden umgeworfen, das Porzellan-Geschirr zerbrach klirrend am Fußboden und alles drängte rücksichtslos nach dem Ausgange. An Bezahlung der bereits genossenen Erfrischungen dachte Niemand und der Kassirer bestand auch nicht darauf.

Noch ehe der Saal von den Gästen geleert war, drängten sich dichte Rauchwolken in denselben, wodurch die Verwirrung noch größer wurde. Im vierten Stock des Gebäudes wurde ein Fenster aufgestoßen, ein Mann schrie mit aller Macht seiner Lungen „Feuer" und gleich darauf drang der Rauch bereits überall hervor, wo er nur immer eine Oeffnung finden konnte.

Das Gebäude ist an der State und Adams Str. belegen und heißt jetzt das „Owen Electric Belt Building". Früher befand sich darin das große Geschäft der Firma Siegel, Cooper & Co. und am 4. August 1891 ereignete sich dort der große Brand, dessen Einzelnheiten den Lesern der „Abendpost" jedenfalls noch frisch im Gedächtniß sein werden.

Das Feuer von gestern Abend war die Folge einer Explosion, die sich am Fuße des Fahrstuhlschachtes ereignete. Ein Haufen leerer Kisten und anderen, leicht brennbaren Materials befand sich in der Nähe und bot dem Feuer willkommene Nahrung, das sich binnen weniger Minuten einen Weg durch den Schacht nach den oberen Stockwerken bahnte.

Es dauerte nicht lange, so war ein Dutzend Dampfspritzen zur Stelle. Mit Todesverachtung drangen die Feuerwehrmänner in das von Rauch und Flammen erfüllte Gebäude und dirigirten die Mündungen ihrer Schläuche nach dem Kern des Feuers, ohne indeß im Stande zu sein, die gewünschte Wirkung zu erzielen.

Aus dem vierten Stockwerk ertönten Hilferufe. Ein Mann erschien an einem der Fenster, beugte sich weit heraus und fiel dann in das Zimmer zurück, was die untenstehende Menge zu einem Ausruf des Schreckens veranlaßte. Mehrere Feuerwehrleute kletterten die Leitern empor, schlugen die Fenster ein und verschwanden im Innern des Gebäudes. Nach mehreren Minuten bangen Wartens Seitens des Publikums erschienen die braven Männer wieder am Fenster, den anscheinend leblosen Körper des Verunglückten mit sich schleppend. Es war ein Arbeiter Namens Robert Roland, der in einem der Zimmer ahnungslos schlief, als das Feuer ausbrach. Man brachte ihn ohne weiteren Unfall in Sicherheit und trug ihn in ein Nachbarhaus, wo es einem Arzte gelang, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Das Feuer hatte sich zwischen der Decke des Restaurations-Lokales und dem Fußboden der darüber liegenden Zimmer eingenistet. Erstere war mit kostbarem Spiegelglas bedeckt, welches den Aexten der Feuerwehr zum Opfer fiel. Dafür hatte letztere die Genugthuung, das brennende Balkenwerk frei zu bekommen, so daß das Feuer wirksam bekämpft und schließlich gelöscht werden konnte. Andere hatten inzwischen den Brand in den oberen Stockwerken erstickt.

Der Gesammtschaden wird die Summe von $50,000 nicht übersteigen. Dieselbe vertheilt sich ungefähr wie folgt: „American Restaurant Co." $30,000, Schaden am Gebäude $10,000, Juwelengeschäft von W. Hill $5000, Dr. A. Owen, Fabrikant elektrischer Gürtel, $2000, D. White, Händler in Häkelwaaren und Spitzen, $1000, und mehrere andere Firmen zusammen etwa $2000.

Ein weiteres Feuer brach gestern Abend in dem vierzehn Stock hohen „Chamber of Commerce"-Gebäude, an der Ecke von Washington und LaSalle Str., aus. In einem kleinen Raum im obersten Stockwerk, der zur Aufnahme von Abfällen, sowie zur Aufbewahrung der Reinigungs-Utensilien diente, bemerkte eine Scheuerfrau, welche das Zimmer ahnungslos betrat, dichten Rauch und gleich darauf züngelten bereits die Flammen aus dem Abfallhaufen. Die erschrockene Frau schlug Lärm und binnen weniger Minuten erschien die Feuerwehr. Unter Benutzung der Fahrstühle gelang es, die nöthigen Schläuche nach oben zu schaffen, und, da das Feuer nur wenig Nahrung fand, so gelang es, dasselbe bald zu unterdrücken.

Der Schaden wird etwa $300 betragen und ist durch Versicherung gedeckt. Da das Feuer gerade zur Zeit des Theaterschlusses ausbrach, wurden die Theaterbesucher in sofern in Mitleidenschaft gezogen, als der Kabelbahnverkehr beinahe eine ganze Stunde hindurch unterbrochen ward.

Im zweiten Stockwerk des Gebäudes No. 3253 Cottage Grove Ave., wo Henry Stollitz eine Cigarrenfabrik betreibt, brach während der letzten Nacht Feuer aus und richtete einen Schaden von $800 an. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

Walter Van Vlissingens Wohnhaus, an der Ecke der Michigan Ave. und 109. Str. gelegen, war gestern der Schauplatz eines Brandes, der infolge der Schadhaftigkeit eines Ofenrohres entstanden war. Es gelang, die Flammen zu ersticken, bevor das ganze Gebäude ergriffen wurde, so daß der Schaden nur $75 beträgt.

Folgenschwere Explosion.

In einem Zimmer des Hauses No. 203 Mead St. explodirte gestern Abend eine Petroleumlampe, wobei die dort wohnende Frau Koller so schwere Brandwunden erlitt, daß wenig Hoffnung für die Rettung ihres Lebens vorhanden ist.

Frau Koller hatte das Abendbrodt bereitet und erwartete ihren Gatten. Sie zog die an der Decke befindliche Hängelampe herab, hielt ein brennendes Streichholz an den Docht und im nächsten Augenblicke erfolgte die Explosion. Das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider und Haare der Unglücklichen, die, wären nicht die übrigen Bewohner des Hauses herbeigeeilt, wahrscheinlich bei lebendigem Leibe verbrannt wäre.

Ein Herr Colby erstickte die Flammen mit seinem Ueberrocke und brachte die Frau, deren Gatte gleich darauf nach Hause kam, zu Bett. Der herbeigerufene Arzt konnte nichts weiter thun, als die schrecklichen Schmerzen der Aermsten zu lindern.

Leichenbegängniß von alten Veteranen.

Die „Veteran Relief and Industrial Association" wird heute Nachmittag fünf alte Soldaten, welche in den letzten Tagen gestorben sind, zu Grabe tragen.

Die Todten sind: William Campbell, Comp. D., 163. Ohio Inf.-Reg., gestorben im Armenhause.

John Allen, Comp. J., 72. New York Infanterie-Reg., ebenfalls im Armenhause gestorben.

David Welsh, Comp. C., 12. Massachusetts Inf.-Reg. In seiner Wohnung verbrannt.

Frank D. Hynes, von der Bundesmarine, und

John Lubitz, Comp. K., 17. Connecticut Inf.-Reg., beide im County-Hospitale gestorben.

Das Leichenbegängniß der Fünf zur Großen Armee Einberufenen wird unter militärischen Ehren stattfinden.

Die Leichen werden nach dem Oakwood-Friedhof gebracht.

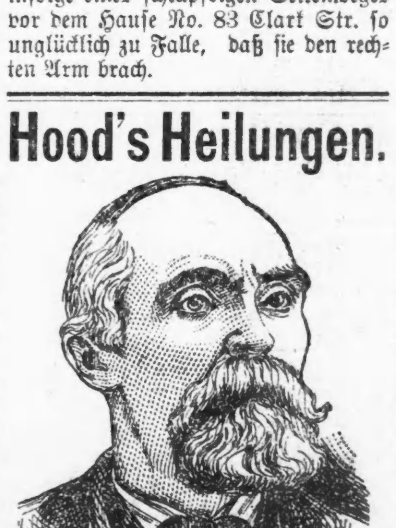
Kerns Restaurant und Bier-Vault, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch, Pilsener, Budweiser und Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher.

Gefährlicher Sturz.

Um 1 Uhr gestern Morgen wurde William H. Weber, der mit seiner Mutter in dem Groveland-Gebäude, an der Ecke von Groveland Ave. und 31. Str. wohnt, von dem zur Stanton Ave. Station gehörigen Polizisten J. K. Carroll ohnmächtig in einer Seitengasse liegend aufgefunden. Seine beiden Beine waren zwischen den Knieen und Fußgelenken gebrochen. Ein zu Hilfe gerufener Arzt constatirte außerdem noch innerliche Verletzungen. Als der junge Mann wieder zur Besinnung kam, weigerte er sich anfänglich anzugeben, auf welche Weise er zu den Verletzungen gekommen war. Nach langem Bitten sagte er endlich: „Ich bin mit einem Herzleiden behaftet. Als ich gestern Abend zu Bette ging, war ich nervös und konnte nicht einschlafen. Um 1 Uhr kleidete ich mich theilweise an und stellte mich auf die Feuerleiter, um etwas frische Luft zu schöpfen. Ich verlor das Gleichgewicht und fiel aus einer Höhe von 25 Fuß zur Erde nieder." Der Verunglückte ist 26 Jahre alt und wird jedenfalls mehrere Monate lang das Bett hüten müssen.

* Ellen Grant, eine 70jährige Dame von 181 Garfield Ave., kam gestern infolge eines schlüpfrigen Seitenweges vor dem Hause No. 83 Clark Str. so unglücklich zu Falle, daß sie den rechten Arm brach.

Hood's Heilungen.



Mr. Elmore Y. Shelt
Von Akron, Ind.

Krebs im Gesicht

Vollständig vertrieben durch drei Flaschen Hood's.

„Ich wünsche diesen Bericht zu machen zum Nutzen Derjenigen, die an der schrecklichen Krankheit, Krebs, leiden. Seit fünf Jahren breitete sich der Krebs in meinem Gesichte aus. Ich versuchte es mit dem Ausbrennen und verschiedenen anderen Mitteln, aber alle ohne Nutzen, bis man mich überredete, Hood's Sarsaparilla zu gebrauchen. Während ich noch die erste Flasche gebrauchte, machte sich eine Besserung bemerklich, und die dritte Flasche vertrieb den Krebs fast ganz. Ich kann nicht genug für Hood's Sarsaparilla sagen. Jahrelang mußte ich mich mit der Diät in Acht nehmen, aber jetzt kann ich Alles essen und verdaue es gut, schlafe gut und fühle wie neugeboren." Elmore Y. Shelt, Akron, Ind.

„Das obige Zeugniß wurde unaufgefordert abgegeben. Ich verkaufte Herrn Shelt

Hood's Sarsaparilla

und kann für die Wahrheit seines Zeugnisses bürgen. Er ist ein alter Veteran und ein angesehener Bürger." J. E. Garwood, Apotheker, Akron, Ind.

Hood's Pillen sind rein vegetabilisch und verursachen kein Abführen, keine Schmerzen oder Kneifen. Alle Apotheker verkaufen sie. 1

Die Nase eines jeden Rauchers

weiß was ihr gefällt. Sie ist ganz besonders erfreut, wenn sie das besonders feine Aroma von

Blackwell's
Bull (Stier) Durham
Rauch-Taback spürt.

Dies ist seit mehr als einem Viertel-Jahrhundert das Verlangen und die Freude Aller gewesen, die Wohlbehagen schätzen. Er entspricht dem Geschmack vieler sachkundiger Raucher. Probirt ihn.

Blackwell's Durham Taback Co.,
Durham, N. C.

Feste und Vergnügungen.

Die auserwählten Freunde.

In Brands Halle, Ecke der Erie und Clark Str., findet am nächsten Samstag ein großer Maskenball, arrangirt von den Mitgliedern des Vergnügungs-Clubs der deutschen Councils des Ordens der „Auserwählten Freunde" statt. Das Vergnügungs-Comite hat ein interessantes und unterhaltendes Programm aufgestellt und garantirt den Besuchern einen vergnügten Abend.

Maskenball der Druiden.

Unter dem Arrangement des Karl Marr Hain No. 72 und des Eintracht Haines No. 46 des Druiden-Ordens findet am Samstag, den 18. d. Mts. in Müllers Halle, Ecke der North Ave. und Sedgwick Str., ein großer Preis-Maskenball statt, an welchem außer den genannten beiden noch acht andere Haine Theil nehmen werden. Bekanntlich verstehen sich die Druiden vortrefflich auf das Arrangiren von Festen und diesmal sind ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden, um den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten.

K. & L. of H.

Die Bavaria Loge No. 697, Lincoln Park Loge No. 1400 und die Ideal Loge No. 1546 K. u. L. of H., veranstalten am Samstag, den 18. d. Mts., in der Nordwest-Turhalle, Ecke der Clybourn und Southport Ave., einen gemeinschaftlichen Maskenball und laden alle ihre Freunde herzlich dazu ein. Das Arrangements-Comite hat sein Möglichstes gethan, um den Gästen die Zeit angenehm zu vertreiben und erwartet, daß die Halle am Samstag Abend bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

In der Ashland Halle wird, ebenfalls am Samstag, die „Bella Donna-Loge No. 700 K. u. L. of H., ihren vierten Maskenball abhalten. Auch hier wird Heiterkeit und Frohsinn die Parole des Abends sein.

Noch unschlüssig.

Die Mitglieder des „Chicago Schützenvereins" hatten sich gestern Abend in der Orpheus-Halle No. 47 LaSalle Str. versammelt, um Beschlüsse betreffs des Ankaufs eines neuen Schützenparks zu fassen. Vorläufig aber kam man noch zu keinem bestimmten Entschlusse. Der Gesellschaft wurden nämlich zwei Empfehlungen gemacht. Das aus den Herren Schotte, Böse, Studli und Thielepape bestehende Comite, das beauftragt worden war, geeignete Plätze ausfindig zu machen, empfahl den Ankauf eines 52 Acker großen Parks bei Thornton zu $475 per Acker. Außerdem verlas Herr Thielepape eine Zuschrift der „Chicago Heights Land Association", in welcher der Verein ersucht wird, einen Park bei „Chicago Heights" anzukaufen. Da aber der Preis für den dortigen Grund und Boden noch nicht bekannt war, wurde beschlossen, dem Comite eine weitere Frist von acht Tagen zu bewilligen, um ihm Gelegenheit zu geben, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an

Jas. C. Pond,
Gen. Paff. & Tkt.-Agt., Chicago, Ill.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule.

Bryant & Stratton College, 15 Washington Str.: Geschäftskenntnisse, Stenographie, Englisch. Abend-Raten $12, Montag, Mittwoch, Freitag, 3 Monate.

* Vor Richter Eberhardt wurde gestern die Klage Kintzel contra Schaumberg-Schindler wieder aufgenommen. Fast der ganze Nachmittag wurde mit einer langen von dem Anwalte des Klägers gehaltenen Rede ausgefüllt. Die Schlußverhandlung in dieser Klage wird am 23. Februar stattfinden. Die Angeklagten stehen bis dahin unter der seitherigen Bürgschaft von $1200.

Juntermann-Gastspiel.

Das „Brägig"-Jubiläum.

Zum 1000. Male trat Herr Junkermann gestern in seiner Glanzrolle, der des „ollen leiwen Entspecters" auf. Das ist ein Ereigniß, welches in der Geschichte der deutschen Schauspiel-Kunst noch nicht vorgekommen ist, und man wird es schon darum begreiflich finden, daß das Theater bis zum allerletzten Plätzchen ausverkauft war. Und als „Onkel Bräsig" die Bühne betrat, da ging der Jubel los und wollte sich nicht mehr legen. Unzählige Male im Laufe des Abends wurde der Künstler hervorgerufen und unzählige Male erschien er, um sich bei dem Publikum zu bedanken.

Eine Menge von Blumenstücken wurden dem Jubilar nach den Aktschlüssen überreicht. Da stellte sich vor Allem der plattdütsche „Volksfest-Verein" mit einer sinnigen Gabe ein. Es war dies ein prächtiges Sammtkissen, auf welchem ein Lorbeerkranz liegt. In kunstvoller Goldstickerei trägt das Kissen die folgende Inschrift:

„Unserem August Junkermann to siene dusendste Darstellung von „Unkel Bräsig" an Dingstag, den 14. Februar 1893, von den Plattdütschen Volksfest-Vereen, Chicago."

Ein prachtvolles Blumenstück überreichten auch die Mitglieder des Reuter-Ensembles ihrem gefeierten Director. Dann kamen Blumen von Fritz und Frau Louise Augustin, Wilhelm Meyer, Fritz Erbe, E. Wienhofer u. A., endlich langte ein ganzer Korb voller Glückwunsch-Telegramme und -Briefe von Freunden des Gefeierten aus allen Richtungen der Windrose ein.

Unter dem Eindrucke der Festesfreude wurde lebhafter und besser gespielt, als jemals zuvor und so unterhielten sich denn die Theater-Besucher bei ihrem „Onkel Bräsig" bis zum Schlusse ganz vorzüglich.

Heute Abend gelangt die Posse „Der Vereinspräsident" zur ersten Aufführung. Wie bereits gestern gemeldet, werden in der Vorstellung die Herren Wilhelm Meyer und Fritz Augustin mitwirken. Nach dem „Vereinspräsident" wird sich „Jochen Paesel" dem Chicagoer Publikum vorstellen.

Morgen Abend kommt „Hanne Nuete" zur Aufführung.

Ein toller Hund.

Große Aufregung unter den Bewohnern von Auburn Park verursachte gestern das Erscheinen eines von der Tollwuth befallenen Hundes. Das Thier eilte, wild um sich schnappend, die 79. Str. entlang, und konnte erst erschossen werden, nachdem es die No. 8217 Emerald Ave. wohnhafte Frl. Jennie Nattie gebissen hatte. Auch zwei andere Hunde, die von ihm gebissen worden waren, wurden von einem Polizisten erschossen. Frl. Nattie ließ sich ihre Wunde von einem Arzte ausbrennen.

Billige Raten für die Inaugurations-Festlichkeiten.

Zu der Amtseinführung Clevelands und Stevensons am 4. März in Washington werden Excursions-Tickets, über die Baltimore & Ohio-Eisenbahn, „The Picturesque Route", zum Verkauf ausliegen an den Billetschaltern der größeren Bahnen des Westens, sowie in den Ticket-Offices der Baltimore & Ohio-Bahngesellschaft. Der Fahrpreis von Chicago nach Washington und zurück beträgt $17.50. Diese Tickets sind zu haben vom 28. Februar bis zum 4. März incl. und sind giltig für die Rückfahrt bis zum 8. März incl.

Die Baltimore & Ohio-Bahn ist die kürzeste Linie nach Washington von fast sämmtlichen Punkten des Westens. Ihre Züge haben ausschließlich Vestibul-Waggons und befördern Pullman Schlafwagen.

Keine Eisenbahn in Amerika hat bessere Einrichtungen als die B. & O. zur schnellen, sicheren und bequemen Beförderung der großen Menschenmassen, welche Washington besuchen werden, um den Inaugurations-Festlichkeiten beizuwohnen. Ihre sehr lange Erfahrung in der Beförderung großer Massen zu früheren Amtseinführungen, G. A. R. Feldlagern, Knight Templar Conclaven und ähnlichen Versammlungen größeren Maßstabes, wird sich bei der kommenden Inauguration als sehr werthvoll erweisen.

Wegen näherer Auskunft in Bezug auf Raten, Abfahrt der Züge u. s. w. wende man sich an L. S. Allen, Asst. Gen'l. Passenger Agent, The Rookery, Chicago, oder O. P. McCarthy, Asst. Gen'l. Passenger Agent, Cincinnati, O.
feb13,15,17,20,22,24,25,27

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, ihre Specialredacteure keinen Cent.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Skipped by the Light of the Moon.
Chicago Op. H.—Deutsche Woche (Junkermann).
Clark Str. Theater—The Fast Mail.
Columbia—The Knickerbockers.
Grand Opera House—Wang.
Haymarket—Tuxedo.
Hooley's—Fifty Years Ago.
McVickers Theater—Hamlet.
Schiller-Theater—Surrender.
Windsor-Theater—„Fatherland."

Das Recht, lächerlich zu machen.

Eine sehr interessante Verhandlung fand kürzlich vor dem Schöffengerichte in der mecklenburgischen Stadt Wismar statt. Wegen Beleidigung des Landraths und conservativen Reichstags-Abgeordneten Grafen Schlieffen hatte der Staatsanwalt Anklage gegen den Redakteur des „Meckl. Tgbl.", Dr. Wagener, erhoben. In der „Berliner Morgen-Zeitung" war mitgetheilt worden, daß Graf Schlieffen in der Cholerazeit herzförmige Kupferplättchen an seine Gutsleute vertheilt habe, damit sie dieselben als Schutzmittel gegen die Cholera um den Hals tragen sollten. Die betreffende Mittheilung hatte Wagener in sein Blatt übernommen und mit einigen Randglossen versehen, in denen er das Verhalten des Herrn Grafen als einen Ausfluß des Aberglaubens verspottete. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er sicher auf seine Freisprechung rechne. Von einer Beleidigung konnte gar keine Rede sein; die von ihm berichteten Thatsachen seien erweislich wahr, sie seien nicht wider besseres Wissens verbreitet und er habe sich keines beschimpfenden Ausdrucks bedient. Vor Allem aber machte er geltend, daß ihm der § 193 St.-G.-B. zur Seite stehe, da er in Vertretung berechtigter Interessen gehandelt habe. Er führte u. A. aus:

„Nun liegt aber eine sehr große Gefahr darin, in Zeiten einer schweren Seuche den Leuten ein völlig nutzloses Mittel in die Hand zu geben und diesen Leuten — und durch das böse Beispiel auch anderen — den verkehrten Glauben beizubringen, sie seien durch ein sicheres Mittel vor der Ansteckung geschützt. Auf Grund des Talismans — denn auf einen solchen läuft die ganze Geschichte hinaus — werden die Leute in Sicherheit gewiegt, — vor allem die Dummen, die darunter sind, glauben sich völlig geschützt. Kommt nun die Seuche, so wird über Firlefanzereien vernachlässigt, ernstlich etwas zu thun, und der Schaden kann unermeßlich werden. Angesichts dieser Erwägungen hielt ich es als Redakteur für meine Pflicht, gegen diese Art von Kurpfuscherei aufzutreten. Nun giebt es aber kein besseres Mittel, Verkehrtheiten zu bekämpfen, als indem man sie lächerlich macht.... Die Presse und ihre Vertreter haben nicht nur die Pflicht, Tagesneuigkeiten zu erzählen, sondern es ist die durch den Gebrauch bestätigte und allgemein anerkannte Aufgabe der Presse, das Publicum zu belehren über alle Vorgänge im öffentlichen Leben. Wenn ein Redakteur, wie in dem hier vorliegenden Falle, einer Erscheinung gegenübertritt, die ihm als eine Schädigung, als eine Gefahr der Gesammtheit oder einer Anzahl von Menschen erscheint, so ist es nicht nur sein Recht, sondern einfach seine Schuldigkeit, pflichtgemäß auf diese Gefahr hinzuweisen und das Publicum darüber zu belehren.

Der Redakteur befindet sich in der Wahrung durchaus berechtigter Interessen, wenn er, wie sein Beruf es ihm vorschreibt, in Zeiten einer Choleraseuche darauf hinweist, daß mit Geheimmitteln, Talismanen oder sonstigen unzweckmäßigen laienhaften Anordnungen der Krankheit nicht vorgebeugt wird, daß man vielmehr gut thut, sich von dergleichen nutzlosen Kurpfuschereien fern zu halten und lieber den Arzt zu fragen, die Vorschriften der Medizinalbehörden streng zu befolgen und vernünftig zu leben, — anstatt sich Kupferherzchen um den Hals zu hängen.

Jeder Einzelne ist in Cholerazeiten von der Gefahr bedroht. Der Redakteur, der gegen verkehrte Anordnungen auftritt, weil er dadurch die Gefahr zu bekämpfen hofft, wahrt sein eigenes, berechtigtes Interesse, denn auch ihn bedroht die Seuche; aber er wahrt auch mit Recht ein Interesse der Gesammtheit."

Das Gericht war diesen überzeugenden Ausführungen nicht zugänglich. Es versagte dem Angeklagten den Schutz des § 193 und verurtheilte ihn dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 100 Mark Geldstrafe. Als erschwerend wurde die hohe Stellung des Grafen Schlieffen und der Bildungsgrad des Angeklagten angesehen. Es ist natürlich, daß Dr. Wagner Berufung gegen dieses Urtheil eingelegt hat. Die Strafkammer wird hoffentlich einsehen, daß gerade die Erkenntniß der Gefahr, eine Frucht seiner Bildung, den Angeklagten zu seinem Vorgehen veranlaßt hat, und daß es eben deshalb nothwendig war, das Verhalten des vermeintlich Beleidigten zu geißeln, weil dieser eine „hohe" Stellung einnimmt.

— Herr Billus: Marie, ich denke, Du verplemperst gar zu viel kostbare Zeit mit Deinem Pudel! — Frau Billus: Das arme Thier! Es thut mir oft leid um ihn. Er hat keinen Club, wohin er auf vier bis fünf Stunden des Abends gehen und sich amüsiren könnte.

— Editor: Es geht nicht, lieber Herr. Wenn es Verse von einem inzwischen verstorbenen Autor wären, würde ich sie eher publiziren. — Dichter: Was nützt es mir, wenn meine Verse erst nach meinem Tode gedruckt werden? — Editor: Das vermag ich nicht zu sagen, werther Herr; ich weiß aber, daß hinterlassene Gedichte deshalb einen besonders hohen Werth für die Mitwelt haben, weil der Leser dann die Garantie hat, daß derselbe Verfasser fernerhin nichts mehr schreiben wird.

— Frau Binks: Horch, was war das? Es scheint wieder eine Wasserröhre geplatzt zu sein. — Herr Binks: O nein, das war nur Polly, die im Parlor ihren George abgeküßt hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Thurm des Herrn Eiffel.

Werden sie ihn niederreißen? Werden sie ihn stehen lassen, den dreihundert Meter hohen Thurm des Herrn Eiffel, des genialen Millionendiebes der Republik — die dreihundert Meter hohe Schandsäule, die den spätesten Geschlechtern zurufen wird, Panama, Panama!? Das ist doch menschliche Tragicomödie? Dieser ungeheure Thurm von Eisen sollte als Symbol der Macht und des Glückes die Völker grüßen; zu seinen Füßen lagerten sich in jenem Jahre 89, jenem Jahre des Rausches, die bunten Stämme geheimnißvoller ferner Erdtheile, seltsame Paläste, wie sie niemals zuvor Europa sah, stiegen auf, götzenanbetende Kanaken, plumpe Weiber vom Senegal, Anamiten mit spitzen, gelben Hüten und glänzenden Waffen, Algerier auf herrlichen Rossen zogen unter seinen Bogenwölbungen dahin — von seiner höchsten Spitze flutheten die Strahlen elektrischer Sonnen weit hinüber zu dem strahlenden Trocadero-Palaste, weit hin über die lustige Seine, weit hinaus in das tanzende und singende Frankreich — und nun steht er da, immer noch der graue, ragende Riesenthurm aus Eisen, ein weithin sichtbares Denkmal auf dem großen Grabe der Ehre.

Ja, überall werden die armen Pariser ihn sehen, überall wird er sie gemahnen—. Sie können den Tag nicht vergessen, jenen 31. März 1889, an dem der geniale Eiffel, der interessante Mann mit der genialen Nase, dem kurzen spitzgeschnittenen Vollbart und dem künstlerisch zurückgestrichenen Haupthaar auf der Höhe des Thurmes die Fahne der Republik hißte, während auf den Gallerien die glänzende Gesellschaft ihm zujauchzte und von der dritten Etage herab die Kanonen donnerten. Und sie können auch den anderen Tag nicht vergessen — nicht ganz vier Jahre später — an welchem der geniale Eiffel zitternd vor dem Untersuchungsrichter stand und zugeben mußte, daß er mit mehr als zwanzig Millionen an dem großen Panamaraub betheiligt war. Arme Pariser!

Nichts schmerzt mehr, als seine Helden zu verlieren. Das war der Schmerz Maria Stuarts, als Leicester sie feige verließ — und dieser Schmerz war größer, als der Schmerz über den eigenen Untergang—das war der Schmerz Byrons, als Napoleon sich klein zeigte. Das ist der Schmerz der Pariser über Eiffel.

Wollen sie dem Thurm einen anderen Namen geben? Man wird ihn ewig mit dem alten nennen. Werden sie ihn niederreißen? Werden sie ihn stehen lassen?

Und dann sind noch Jene da, für die er ein Denkmal der Angst geworden ist. Der nimmer endenden, rasenden Angst. Die Mitschuldigen und die Halbschuldigen.

Was muß in ihnen vorgehen? Eben ist der Nebenmann, der noch vorgestern und gestern eine stolze Stütze der Republik war, in den Abgrund niedergestürzt. Dort wankt schon ein Anderer, dort ein Dritter. Wann kommst du an die Reihe und wann du? So beschreibt Bulwer den Untergang von Pompeji.

Eine tolle Angst muß sie alle erfaßt haben. Unter dem schwarzen tadellosen Rock, den der erste Schneider von Paris geliefert hat und den das rothe vornehme Bändchen der Ehrenlegion schmückt, schlägt das Herz gewaltig. Wenn's einmal ganz still würde in der französischen Kammer — wie würde man diese Herzen schlagen hören! Es ist gut, daß die Kammer so lärmt! Aber dort sinkt wieder einer unter dem Geschrei der Gegner, unter dem Geheul der Galerien, der neuen Strickerinnen des neuen Robespierre — er ist bleich geworden wie der Tod, und das rothe Bändchen der Ehrenlegion glüht auf dem schwarzen Rock wie ein Tropfen Blut. „Ein todter Mann", sagt man in den Wandelgängen, und auf den Boulevards deuten die Straßenjungen mit den Fingern nach ihm. Morgen führt man ihn nach Mazas. —

(Berl. Tagebl.)

Kurz und Neu.

*Julius Huber, ein bei der Pittsburg & Fort Wayne Bahn angestellter Bahnwärter, wurde gestern von einer Locomotive erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei einen doppelten Beinbruch und wurde nach dem County-Hospitale gebracht.

*Als Wm. Smith gestern den Schnee von dem Dache seines an der 51. Str. befindlichen Hauses schaufeln wollte, fiel er von einer Leiter und erlitt einen Bruch seines rechten Knies.

*In der Wirthschaft von Anton Rubinski, No. 633 Milwaukee Ave., brach heute Morgen um 4 Uhr, aus bis jetzt unbekannter Ursache, ein Feuer aus, das einen Schaden von $200 anrichtete. Das Gebäude selbst ist Eigenthum von L. Kehoe, der einen Schaden von $50 erleidet.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Febr. 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 75—90c per Bushel.
Zwiebeln, $3—$3.50 per Barrel.
Kohl, $8—$10 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 28—29c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 10½c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $6.50—$7.50 per Dutzend.

Wild.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $4.75—$5 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.75 per Dutzend.

Eier.
Frische Eier, 24—25c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11—$12.
No. 2, $8.50—$10.50.

Hafer.
No. 2, 35c—36c. No. 3, 34—35c.

Kurz und Neu.

* Der in dem Hause No. 22 Union Place wohnende Holzverlader Frank Schultz ist an den Blattern erkrankt und wurde nach dem Pesthause gebracht.

* Beim Abspringen von einem in vollem Laufe befindlichen Zuge der Illinois Central-Bahn erlitt gestern der 22 Jahre alte Clerk William Albey an der 104. Str. einen Beinbruch.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. 14dez,mt,1j

Es ist weggeworfenes Geld, wenn eine Medizin, die man gekauft hat, nicht hilft. Sie tragen Risiko und Verlust. Und das müssen Sie beim Ankauf jeder Medizin gegen Frauenkrankheiten — nur nicht bei Dr. Pierce's Favorite Prescription.

Bei dieser laufen Sie kein Risiko, denn es wird Garantie dafür geboten. Wenn es Ihnen nicht bei allen chronischen Schwächezuständen, funktionellen Störungen oder quälenden Schmerzanfällen, an welchen Frauen zu leiden pflegen, hilft, so erhalten Sie Ihr Geld zurück. Aber Sie werden letzteres gar nicht verlangen — denn Sie werden kurirt sein.

Ist Ihr Fall hartnäckig, so geben Sie der Medizin Zeit. Langsam entstandene Leiden weichen langsam. Das sicherste und schnellst wirkende Mittel ist das "Favorite Prescription". Es kräftigt und stärkt das System, regulirt und fördert die organischen Funktionen, und stellt Kraft und Gesundheit wieder her. Gegen alle als „Frauenkrankheiten" bekannten Leiden ist es ein specifisches Heilmittel.

Sind Sie überarbeitet oder mit einem discreten Leiden behaftet, so ist es eine Arznei, die speciell für Sie gemacht ist; Sie bezahlen nur für die wirkliche Hülfe, welche das Präparat Ihnen verschafft.

Unter diesen Bedingungen ist es die billigste aller Arzneien.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Johann Scheck im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 917 Blue Island Ave., aus nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Eltern, mido
Hermann und Auguste Scheck,
Martha und Gustav, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Söhnchen Albert Bodmer, Dienstag Morgen im Alter von 6 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Mittag um 1 Uhr vom Trauerhause, No. 9 Frank Str. Die trauernden Eltern.
August Bodmer.
Elisabeth Bodmer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin, Karolina Wagenknecht, am 14. Februar, Morgens um 4 Uhr, im Alter von 43 Jahren, 2 Monaten und 6 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 12 Uhr vom Trauerhause, No. 106 18. Place, nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen dmi
Fritz Wagenknecht, Gatte.
Wilhelm, Mathilda, Emilie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Reis im Alter von 57 Jahren und 4 Monaten am 14. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 17. d. M., 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 541 W. 18. Str., nach Waldheim statt.
Franciska Reis, Gattin,
Electa, Ferdinand und Katie Reis, Kinder.

Der Ausstellungs-Führer.

Gegen Einsendung von nur $1.50 wird diese prachtvoll illustrirte, deutsche Zeitschrift an irgend eine Adresse des Landes portofrei versandt. Dieselbe erscheint seit Nov. 1892 bis October 1893 am 10. jeden Monats.
Rücknummern gratis.
Laufende Nummern 15c.
Das beste Unterhaltungs- u. Verbindungs-Organ für Vereine, Hotels und Private.
180 E. WASHINGTON STR., Chicago.

Bavaria.

Von dem gestern abgehaltenen Familien- oder Stiftungsfest in Clares Halle, No. 70 N. Clark Str., verdient besonders Herr Max Fröhlich hervorgehoben zu werden, da er durch sein lustiges Auftreten mit eigener Guitarren-Begleitung der beiden komischen Lieder von „Adam und Eva" sowie das Lied „Ueber Berg und Thal" meisterhaft vortrug und das anwesende Publikum dadurch in eine heitere Stimmung versetzt, wofür Herr Fröhlich auch reichen Beifall erntete. Herr Fröhlich ist ein Mitglied des obigen Vereins und verdient nachträglich von einigen anwesenden Familien ganz besonders erwähnt zu werden.

Großer Masken-Ball,

arrangirt von den
Sechs Südwest-Seite Logen
D. O. H.,
Helvetia, Treue Brüder, Eintracht, West-Chicago, Lincoln, Zukunft,
am Samstag, den 18. Februar 1893, in der Vorwaerts-Turnhalle, West 12. Str.
Saaltickets 50c; Gallerie 25c @ Person. 15,16,17

Haben Sie schon den Lustigen Boten-Kalender für 1893?
Wenn nicht, dann kaufen Sie denselben; er verschafft Ihnen eine gute Unterhaltung für die Feierstunde. Preis nur 20 Cents; zu haben bei allen Zeitungsträgern und Newsstores. H. Krause,
11fb2wjami 203 5. Ave.

CLARK STR.-THEATER.
H. R. Jacobs........Alleiniger Geschäftsführer
25c-Matinees: Donnerstag, Samstag, Sonntag—25c
THE FAST MAIL.
Nächsten Sonntag: Skipped by the Light of the Moon.

C. BURMEISTER,
Leichenbestatter, 301—303 LARRABEE STR.
Kutschen zu verleihen für $3.00 nach Graceland und Bonifacius. Telephon North 185. 6felm

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine gute Nähmaschine, $4. 577 N. Halsted Str., Hinterhaus. mido

Zu verkaufen: Billig, Mosley Lathe an Footwheel, noch neu. 103 5. Ave., Zimmer 9.

Sehr. Ladentisch, $4.50; Schaukasten, $1.50; 2 Barbierstühle, Vorsitsch. 108 W. Adams Str. dimi

$20 kaufen gute, neue "High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Goutedenier & Speidel. 15dez,1j

Verschiedenes.

Zugelaufen: Eine junge gelb gestreifte Hündin, gegen Bezahlung in Empfang zu nehmen. H. H., 177 W. 22. Str.

Verloren: Großer Hund mit geschnittenen Ohren und Schwanz, graue Grundfarbe, Schwarz gefleckt, weiße Brust und Füße — Lederkragen. Nachzufragen 215 N. Centre Ave., Schneidergeschäft.

Der junge Mann, der gestern Abend im Chicago Opera House seinen Regenschirm mit goldenem Knopf mitgenommen hat, wird freundlichst ersucht ihn abzugeben. 140 Mohawk Str.

Großer Preis-Maskenball

— arrangirt von —
Karl Marx Hain No. 72 und
Eintracht Hain No. 46,
V. A. O. D.
Samstag, den 18. Februar 1893,
in MUELLERS HALLE, North Ave. u. Sedgwick Str.,
Unter Mitwirkung der folgenden Haine:
Garden Hain 13, Goethe Hain 9,
Uhland Hain 16, North Chicago Hain 23,
Concordia Hain 15, Jefferson Hain 63,
Humboldt Hain 12, Druiden-Männerchor
und Die lustigen Brüder. sammtlich
Tickets 25c; an der Kasse 50c. Das Comite.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 2 Lockmiths. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 Knaben um das Polstergeschäft zu erlernen. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends bei Joseph Resch, 826 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge der barbieren kann. Ecke Hoyne Ave. und 22. Str. mido

Verlangt: Zwei gute Blacksmithhelfer und ein Finisher. Nic. Kuhnens Sons, 218 und 220 E. Superior Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Nic. Kuhnens Sons, 218 und 220 E. Superior Str.

Verlangt: Hosen- und Westenschneider. 2706 Wentworth Ave.

Verlangt: Peddlers für einen ganz neuen Artikel, bringt 100 Prozent Gewinn. 204 E. Erie Str.

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben. —fa

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren. The Langdon Shirt Co., 85—87 5. Ave.

Verlangt: Gute, erster Classe Painters. 27 Town Str.

Verlangt: Ein Junge im Saloon. 268 E. North Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann als Janitor. 690 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Cakebäckerei zu arbeiten. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als zweiter Barkeeper; muß Stadt-Referenzen haben. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr heute Abend. 186 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Agenten an Commission oder Salair; müssen englisch sprechen. Ideal Chemical Works, 1017 N. Leavitt Str. mido

Verlangt: 2 gute Jungen in der Möbelfabrik. 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Hemdenmacher; auch Arbeit nach Hause gegeben. Hutchens Bros., 118 Michigan Str. mdo

Verlangt: Schmiedehelfer. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Carriage-Blacksmith-Helfer. 168—169 Michigan Ave.

Verlangt: Vorbügler in Rock-Shop, und Mädchen zum Fäden-Ausziehen und zum Lernen. 797 W. Division Str.

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 265 W. Division Str., hinten. mido

Verlangt: Ein junger Mann als 3. Hand an Brod. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in der Apotheke. 563 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Rockschneider, nur ein guter braucht nachzufragen. 553 Wells Str., nahe Carl.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchen- und Hausarbeit. 189 Lake Str., Basement.

Verlangt: Sogleich, ein tüchtiger Porter, muß mit Dampfheizung genau Bescheid wissen. Guter Lohn und Wohnung. Fahrigs Pavillion, Corner 55. Str. und Lake Ave.

Verlangt: 2 erster Klasse Waiters im Restaurant und Saloon. 266 W. 12. Str., Svarcz.

Verlangt: Schreiner, sofort. 30 und 32 W. Madison Str., obenauf.

Verlangt: Ein junger deutscher Porter, der Bartenden und englisch sprechen kann. Martin Gaß, 5517 S. Halsted Str., Englewood.

Verlangt: Guter Schmiedehelfer. 79 und 81 11. Str., nahe Laflin Str.

Verlangt: Ein netter Junge, 15—17 Jahre, in einer Mäntelfabrik. R. Munzer & Co., 90—98 Market Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiger Junge, 15—16 Jahre alt, muß gute Empfehlungen beibringen können. Stolbe & Wamber, 24 S. Clark Str.

Verlangt: 3 Handstuhl-Weber, bei Stevenson & Co., 125 Rees Str. dimido

Verlangt: Ein guter Conditor und Cakebäcker. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Ein Bäcker-Commission-Treiber. Nachzufragen 1677 N. Robey Str., Groß Park. dimi.

Verlangt: Ein guter Junge von 14—16 Jahren. Stevenson & Co., 125 Rees Str. dimi

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. $4 die Woche und Board. 2163 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Taback-Stripper. 641 Wells Str., im Hinterhause. dimi

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes. 128 N. Market Str. dimi

Verlangt: Ein guter Trimmer an feinen Kinderröcken: guter Platz für den richtigen Mann. 342 N. Ashland Ave. mdimi

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, 1 Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 13fb1w

Verlangt: Energische und solide Canvassers, um die neue Davis-Nähmaschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave. 13fe,1w

Verlangt: Erfahrene Operators und Bügler an Kundenröcken. Stetige Arbeit. Columbus Coat Co., 125 Franklin Str., 4. Flur. 11f,1w

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stones ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 7feb1mt

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Vertrieb des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung. Radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden. Arbeitet wie mit Zauberei. 200—500 Prozent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen Generalagenten für einen bestimmten Bezirk, um Unteragenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X 17, La Crosse, Wis. 31jn1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Hände an Bonaze Stick- und Cording-Maschinen: auch werden 25 gute Hände zum Lernen angenommen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 127 und 129 Market Str. —ja

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Knabenröcken. 566 Noble Str.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 2866 Main Str. ido

Verlangt: Lehrmädchen. Frau Tabbert, Kleidermacherin, 607 North Clark Str. mifrsa

Verlangt: Maschinen-Näherinnen an Mänteln. 646 N. Wood Str. mido

Verlangt: Junge Mädchen, die das Kleidermachen zu erlernen wünschen. Frau Groß, 1668 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Classe Kleidermacherin und Lehrmädchen. 225 W. 18. Str. midofr

Verlangt: Eine Kleidermacherin; nur eine, die perfekt ist. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen.

Verlangt: 2 erfahrene Taschenmacherinnen und ein Mädchen, um Aermel einzunähen an guten Shopröcken. Die ganze Woche nachzufragen, 165 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 726 N. Ashland Ave., Ecke Blanche Str.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Hosen, 78 Brigham Str., einen halben Block von Milwaukee Ave. und Lincoln. mido

Verlangt: Maschinen und Handmädchen an seidenen Damenblousen. Anzufragen diesen Monat. 190 E. Randolph Str., 3. Floor. 15fb1w

Verlangt: Mädchen, um Tickets anzunähen. 179 E. Division Str.

Verlangt: 2 Maschinen- und 4 Hand-Mädchen an Röcken. Guter Lohn und stetige Arbeit. 183 Ambrose Str. dimi

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 9 Evans Ct., zwischen 17. und 18. Str. dimdo

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen für zweite Arbeit und 2 Mädchen zum lernen an Shopröcken. 48 Cornell Str., hinten. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, das gut aus dem Englischen ins Deutsche übersetzen und mit der Schreibmaschine umgehen kann. Schriftliche Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche unter: P. 45, Abendpost.

Verlangt: Ein erster Classe Hand-Mädchen an guten Shopröcken. 25 Samuel Str. 13f,1w

Verlangt: Weibliche Finishers an Kunden-Röcken. Stetige Arbeit. Columbus Coat Co., 125 Franklin Str., 4. Flur. 11fe,1w

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 530 North Park Ave., nahe North Ave. 7feb2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Ausputzen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Drei in Familie. 742 Milwaukee Ave., Store. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 652 La Salle Ave. dimifr

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 332 Fullerton Ave. —do

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. Lohn $2.50. 504 N. Wood Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 90 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2569 S. Halsted Str., in Bäckerei. dimi

Verlangt: Mädchen als Köchin und Wäscherin in kleiner Familie. Näheres 385 Dearborn Ave. mdo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 5—7 Nachm., 134 Sigel Str., oberer Stock. mdfr

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, welche Empfehlungen hat. 1932 Barry Ave., Lake View. mdfr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen aus guter Familie, um Kinder zu beaufsichtigen. 1932 Barry Ave., Lake View. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Fremont Str., 3. Flat. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 2352 Calumet Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Frau Apel, 534 Wells Str. 15fe1w

Verlangt: Mädchen, das Hausarbeit versteht. 115 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 424 La Salle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 112 Cornelia Str., 3. Flur, Front.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 564 31. Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 84 Sholto Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 253 E. North Ave., im Store. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 898 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 139 Hinman Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 382 Chestnut Str., 1. Flat. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 149 W. Randolph Str. mdo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 267 S. Wood Str., nahe Van Buren Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen, bei zwei Leuten. Keine Wäsche. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 S. Robey Str.

Verlangt: 2 Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. 294 North Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie: 2 Kinder, 1 und 3 Jahre alt. 242 Baxter Str., 2. Flur, Lake View. —sa

Verlangt: Dienstmädchen in Familie von Zweien, Rogers Park. Adresse: O. 32, Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 247 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 267 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen bei einer kleinen Familie; Empfehlungen gewünscht. Guter Lohn und gute Behandlung. 633 Cleveland Ave., zwischen Belden und Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Mädchen in einer Bäckerei zu arbeiten. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 5235 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2505 State Str.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. In einer Privatfamilie. Guter Lohn. $4 die Woche. 236 E. Division Str.

Verlangt: Kleines Mädchen, um einem Kinde aufzuwarten. 404 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmer-Arbeit. 202 E. Van Buren Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen das waschen, bügeln und kochen kann und ein zweites Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß. 222 Schiller Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 479 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: 15 Jahre altes deutsches Mädchen um auf Kinder zu achten; muß englisch sprechen. 227 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 231 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str., oben. dimido

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren, für leichte Hausarbeit, braucht keine Wäsche zu thun. 639 Diversey Str., Lake View. dimi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 459 E. North Ave. dimi

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, sowie frisch Eingewanderte. Herrschaften wollen vorsprechen bei J. Gradl & Co., Wiener Stellen-Vermittlungs-Bureau, 3235 S. Cottage Grove Ave., 1. Flat. di—fa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein Kochen. 181 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 452 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 912 Milwaukee Ave. dimidofr

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau, um Haushalt selbstständig zu führen. 20 Gardner Str. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gute Behandlung. Nachzufragen 230 N. State Str., Ecke Chestnut, im Store, Mrs. Schell. bro

Verlangt: Ordentliche Mädchen für Küche und Haushaltung. 81 Cleveland Ave. mdmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4002 State Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. D. Goldstein, 484 S. Halsted Str. —mi

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. 934 Hinman Str. 13fe,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 13fe,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 E. Halsted Str. 26ja,1m

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, bei einer kleinen Familie an der Nordseite. Nachzufragen 138 S. Peoria Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 284 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher Gärtner, 29 Jahre, sucht bald Stellung. Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten an Abendpost unter O. 37.

Gesucht: Junger Schneider, Custome-Arbeiter, sucht Beschäftigung. Adr. Alb. Schulz, 132 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann (21), wünscht Stellung als Grocerie-Clerk. Gute Empfehlung. Geo. Osmer, 191 E. North Ave.

Gesucht: Ein Tinsmith sucht Arbeit. Klein, 296 W. Division Str.

Gesucht: Ein Bäcker an Brod und Cakes sucht Arbeit. 331 Fifth Ave.

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle bei Pferden oder Wagen zu fahren. A. Werner, 975 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein lediger Mann wünscht eine Stelle um Morgenzeitungen zu tragen. Zu erfragen 131 Ruble Str. mido

Gesucht: Junger Mann, 24, sucht irgend welche beständige Stellung; ist ehrlich und kann Bürgschaft stellen; schreibt deutsch und englisch. Adresse: O. 37, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 10 Jahre im Lande, wünscht irgend eine Beschäftigung. Nachzufragen 159 Wells Str., 1. Flur.

Gesucht: Fresco-Painter, in allen Arbeiten bewandert, tüchtig im Malen und Zeichnen, sucht Stellung. Adresse: 654 4. Ave., Louisville, Ky. dimi

Gesucht: Junger deutscher Grocery-Clerk sucht passende Stellung. Bisher thätig als Order-Clerk. Adr. M. K. 1893, W. Schultz, Ecke Clybourn und Webster Ave., Saloon.

Gesucht: Ein guter Butcher für Orders, Storetenden und Wurstmachen, sucht Arbeit. 28 Moffat Str. dmi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine tüchtige junge Frau wünscht Stellung zur Hilfe der Hausfrau, oder zur selbstständigen Führung des Haushalts tagsüber. 432 Larrabee Str.

Gesucht: Eine ältere deutsche Wärterin empfiehlt sich bei Wöchnerinnen. 115 N. Wood Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle zum Geschirrwaschen oder Putzen. Adresse. O. 44. Abendpost.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle. 228 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche außer dem Hause. 122 W. Division Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, gut erfahren im Kochen und Waschen, sucht Stelle. 186 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine anständige junge Wittwe sucht tagsüber irgend welche Beschäftigung. Adresse: 1023 Girard Str. midofr

Gesucht: Ein zuverlässiger Bartender, der auch im Lunchfach gut bewandert ist, mit guten Referenzen, sucht Stellung. A. B., 240 N. Western Ave., Ecke Ohio Str., 2. Flat. mido

Gesucht: Eine sehr gute Näherin sucht Beschäftigung bei Familien. 126 Hudson Ave., oben.

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin. 392 E. North Ave., eine Treppe, rechts.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle. 81 Cleveland Ave.

Gesucht: Stelle von Köchin in Privatfamilie oder Restaurant. 509 Wells Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stellen zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 438 Noble Str., hinten.

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht einen Platz, um Business-Lunch zu kochen. Nachzufragen 150 Dayton Str. dimido

Gesucht: Eine gebildete Dame sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten in Haus ohne Kinder. Adresse: Housekeeper, 409 S. May Str. dimi

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Nachweisbar guter Eckaloon mit Boardinghaus (Ecke von zwei bekannten Ave.), beste Gelegenheit für verheirathete Leute, preiswerth. Anzufragen J. Klein, 125 S. Clark Str. mdo

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, nahe einem der besten Picnic-Plätze. 264½ Clybourn Ave. mfr

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei oder Store, passend zur Einrichtung einer solchen; Südseite. Adresse: O. 43, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Jelly-Route; wegen Todesfalls sehr billig. 817 Clifton Ave. mido

Muß schnell verkauft werden: Feiner Cigarren-, Confectionery-, Schul-, Bäckerei-, Laundry und Zeitungsstore. Rente mit 4 schönen Zimmern nur $15, ausgezeichnete Lage, voller Waarenvorrath, hübsche Einrichtung. Wollt Ihr ein wirklich gutes kleines Geschäft kaufen, so versäumt nicht sofort nachzufragen. Nur $190, theilweise gegen Zeit oder macht Offerte; gezwungen zu verkaufen. 1516 Milwaukee Ave.

Die beste Gelegenheit ein Schuhgeschäft zu etabliren in Riverdale, Ill. Nachzufragen bei F. A. Reich & Son. Nehmt Ill. C. R. R.

Muß Umstände halber sofort verkauft werden: Guter Delicatessen-, Cigarren- und Candy-Store. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, für nur $225, billig für $500. Auf Abzahlung, wenn gewünscht. Kommt sofort. 2905 Archer Ave.

$385, monatliche Abzahlung, kaufen einen gutgehenden Grocery-Store ohne Concurrenz, werth $800. Elegante Einrichtung, billige Miethe, schöne Wohnung. 2602 Wallace Str.

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant mit 7 möblirten Zimmern an der Westseite, nahe Geschäftscentrum. Adresse N. 33, Abendpost. dmdfr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store. Zu erfragen 2958 Main Str. dimido

Zu verkaufen: Ein Saloon mit 7 Zimmern, billig. Zu erfragen 346½ S. Clark Str. dimi

Zu verkaufen: Ein flottes Restaurant, täglich 300 Kostgänger. Zu erfragen 264 Sedgwick Str., im Store. dimido

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, billig. Adr. P. 35, Abendpost. 14fe1w

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd und Wagen. 461 W. 12. Str. di—ja

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon mit Restaurant. 143 E. Monroe Str. dimi

Zu verkaufen: Ein kleines, gutgehendes Schuhgeschäft, wegen Abreise. Zu erfragen, Union Slipper Manufactory, 48 N. Clinton Str. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Halle, wegen Krankheit in der Familie. Nachzufragen in 191 W. Randolph Str. 11fb1w

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Flaschenbier-Geschäft mit Pferd und Wagen; importirtes und hiesiges Bier. Große Privat-Kundschaft. 394 E. North Ave. frsamodimi

Zu verkaufen: $450 kauft beste Fleischerei, neue Eisbox, 6 Jahre altes Pferd, neuer 3 Spring-Wagen. 2 Jahre in Betrieb. Zu erfragen Ecke Kedzie und Carrol Ave., im Saloon. 10fb1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Wollenwaaren- und Stickerei-Geschäft, verbunden mit einem Cigarren- und Tabak-Store ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter O. 25, Abendpost. samisa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon und Boardinghaus; Mittelpunkt der Stadt. Weltausstellungs-Lease. Adresse: H. 34, Abendpost. 12fe,1w

Zu verkaufen: Fleischhandel, billig, gute Stellung für Deutschen. Vorzusprechen. 473 Milwaukee Ave. 9feb1w

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. 1289 Lincoln Ave. 9fe,9t

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep1j

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein guter Eckstore mit Wohnung, daselbst wurde bislang ein Saloongeschäft betrieben. 333 N. Wood Str., Ecke Rice. mido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board für zwei Herren bei Kirchner, 193—195 Wells Str.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost, bei einer österreichischen Familie, auch passend für kinderlose Eheleute. 328 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Meat Market. 51 Gardner Str., hinten, oben

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Kost. 475 S. Halsted Str., 2 Treppen. —ja

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 703 N. Lincoln Str. —ja

Zu vermiethen: Store, nahe Division und Clybourn Ave.; billige Miethe; 2 Jahre Lease; Einrichtung billig zu verkaufen. Adresse: O. 35, Abendpost. —fr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen Herrn. 509 Wells Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer in einer Privatfamilie: Parlor zur Verfügung; billig. 129 Larrabee, nahe Oak Str., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 227 Rush Str., 1. Floor. momifrmomi

Zu vermiethen: Schlafzimmer mit Closet, billig. 227 Rush Str., 1. Stock. 10fe,frmomifrsc

Zu vermiethen: Store mit Zubehör. 327 W. Division Str. samomi

Zu vermiethen: Schönes Front-Parlor und Bettzimmer, sowie einzelne Bettzimmer. 306 Cleveland Ave., oben. dimi

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer an Roomers oder Boarders. 233 Larrabee Str., über Store. dmi

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer; $1.25 wöchentlich. 339 Sedgwick Str. dimi

Zu vermiethen: Ein freundliches vorderes Schlafzimmer an 1 oder 2 junge Leute, mit Board, wenn gewünscht. 135 Racine Ave., obenauf. mdmi

Zu vermiethen: Ein heller Schneidershop. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str. 13fb1w

Zu vermiethen: Ein großes, freundliches Zimmer an einen oder zwei Herren. 60 Burling Str. 13f,1w

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, $4. Auch ohne Board. 130 E. Ohio, nahe Wells Str. 11fb1w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Von einem jungen Ehepaar ohne Kinder, zwei unmöblirte Zimmer auf der Nord- oder Westseite. Adresse mit Preisangabe unter N. 37 Abendpost erbeten.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung. Muß billig. Adresse: H., care News Depot, 276 North Ave.

Zu miethen gesucht: Handwerker sucht ein möblirtes Zimmer zwischen 12. und 18. Str., nahe Halsted. Adresse: F., 535 S. Halsted Str.

Zu miethen gesucht: Ein Mann sucht Board in der Nähe der Blackhawk Str. bei einer anständigen deutschen Privatfamilie. Adresse niederzulegen bei Mr. Piath, 240 Blackhawk Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht warmes möblirtes Zimmer an Nordwestseite, wo keine andere Roomers sind. Adresse L. M., 149, „Abendpost".

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissen's Business-College, 437 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 3feb1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m1j

Zu verkaufen: Billig, große Badewanne, Sofa, einzelnes Bett mit Spring und Matratze; auch Garderobe. 1051 Lincoln Ave. Vorzusprechen Abends.

Weltausstellungs-Bargains: 100 W-lausz-Bettstellen, 100 Springs, 100 Matratzen. 106 W. Adams Str. mido

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 North Ave.: Modernes Wohnhaus, 13 Zimmer, Keller, Speicher, guter Stall, Baustelle 50 bei 178. Miethe $1800 das Jahr, $16000. Ein Drittel baar, Rest zu 6 Procent Zinsen. Nahe dem See und zwei Straßenbahnen. Auch zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum.

Die besten und billigsten Baustellen in der Stadt, nahe Humboldt Park und Edgewater. Zahlungen nur $10 den Monat. Sprecht bei mir vor wegen Karten und weiteren Aufklärungen über diese Baustellen.

Noch viel anderes billiges Grundeigenthum, das hier nicht angezeigt ist.

Zu verkaufen: 3stöck. Backsteinhaus nebst Keller, zweistöckiges Holzhaus mit Keller; Baustelle, 25 bei 125, $10,800. Miethe $1080 das Jahr, $4000 oder mehr baar, der Rest zu 6 Prozent.

Zu verkaufen: 2stöckiges modernes Holzhaus, Keller und Speicher, schöne Lage, $4200. Halb baar, Rest zu 6 Procent. 13fe,bw

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe!

Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein.

The Safety Building & Construction Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 408.

Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18ja,1j

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit: 10 Zimmer-Haus und Lot. 22 Broom Str., am 18. Febr., Morgens 11 Uhr in 57 Dearborn Str., an den meist Bietenden. midofr

Bezahle $500—$3000 baar und gute freie Lot, 25 bei 125, nahe Humboldt Park und West Division Str. für guten Vorrath von Dry Goods, Schuhe, Kleider, Herren-Ausstattungswaaren oder Groceries. Eigenthümer selbst werden nur berücksichtigt. Adresse Ferd. Bender, 562 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: 8-Zimmer-Brick Cottage, Preis $1950. Zu erfragen beim Eigenthümer, 43 Moore Str. —fr

Zu verkaufen: 160-Acker-Farm, Wisconsin, 2 Meilen zur Stadt, 70 Acker Pflugland, gute Gebäude, Pferde, Vieh, Inventar und Futter-Vorräthe. Winterfrucht angebaut. $1600. Näheres, Münzberg, 182 Milwaukee Ave.

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleihen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u. s. w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24iep,1j
West Chicago Loan Company
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit: beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu leihen gesucht: $200—$700 von einem Geschäftsmann mit eigenem Property, gegen gute Zinsen. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter B. 34 dimido

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jan,bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21fe,bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 109 Randolph Str. bw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 21jan,1m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Albertine, geb. Hesteler, von Unter-Reichenbach, Obr. Calw, Würtemberg, wird freundlichst ersucht, wegen dringender Familienangelegenheiten ihre Adresse in 937 Mitchell Ave., Humboldt Park, oder 758 W. Madison Str., niederzulegen. midofr

Laßt Eure Federbetten und Matrazen durch unser Dampf- und chemisches System renoviren, und vermeidet die Hauptursache aller Krankheiten. Poliren in der besten Weise gethan. H. E. Eickmeyer, 678 Larrabee Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja1j

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht, seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gedämpft, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Arbeitsmann, 35, von gutem Charakter, und in sicherer Stellung, wünscht sich zu verheirathen. Adressen erbeten unter: N. 30, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein solider Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe mit Vermögen, behufs Verheirathung. Adresse N. 27, Abendpost. mifa

Heirathsgesuch. Ein junger Deutscher (25 Jahre), mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines jungen deutschen häuslich gesinnten Mädchens zu machen, behufs Verheirathung. Nur ernstgemeinte Offerten werden erbeten unter P 43 Abendpost. mdmi

Heirathsgesuch: Passende Partie für eine junge Wittwe mit etwas Vermögen ($500) als Theilhaberin für einen gangbaren Saloon, und spätere Verheirathung. Ernstgemeinte Offerten unter: O. 5, Abendpost. dimido

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt oder Partnerin: Mit $400, von einem jungen Mann, um einen ganz neuen Artikel zu fabriziren. Großer Verdienst. Adresse: O. 30, Abendpost. —fa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein leichtes fünfjähriges Pferd, guter Läufer, sehr billig wenn sofort genommen. No. 56 Clay Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Pferd und Wagen, Rest baar, feiner Delicatessenstore, gute Fixtures, feiner Stock, gute Nachbarschaft, werth $900. Näheres H. Kugel, 262 Nord Clark Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Esel, gute Arbeiter. 91 Wells Str. dosa

Zu verkaufen: Ein schönes Pony. 274 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Ein guter Wachhund. Columbus-Keller, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. August Thies.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Muß verkaufen. 731 Milwaukee Ave. —mi

Zu verkaufen: Ein guter Top Wagen. 282 Blue Str. 13fb1w

Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger, Andreasberger Roller, alle Sorten Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Tauben, Käfige und Samen zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 13fb1mt

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braih, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwauke eAve.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Vorstädte.

[illegible]

Der Erfolg der „Abendpost“ steht in der Geschichte des deutschamerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Der Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(55. Fortsetzung.)

Der Ort, welchen er frequentirte, war eines der ruhigsten, aber gefährlichsten Häuser der Residenz. Die Mitglieder der Gesellschaft waren nicht zahlreich, gehörten aber den höchsten aristokratischen Kreisen an.

In den Zimmern, obgleich sie prachtvoll ausgestattet waren, herrschten die dunklen Farben vor, und das Spielzimmer war das düsterste von allen. Von Beginn der Dämmerung an bis zum frühen Morgen war dieses Spielzimmer von Männern angefüllt, die alle nur von einem Laster, dem tollsten, Leib und Seele verderbenden Laster besessen waren, der Spielwuth.

Hier konnte man den jungen Landedelmann finden, der von seinen Eltern in die Residenz geschickt worden war, um seinen Studien obzuliegen und die Welt kennen zu lernen, ebenso wie den jungen Officier, und neben ihnen den Sohn des reichen Banquiers und den alten Roue, welcher in den Augen der Welt als ein Muster aller Tugenden galt; den wohlbekannten Staatsmann, der sich blaß und abgespannt vom grünen Tisch erhob, den blasirten Lebemann, welcher kein anderes Vergnügen mehr finden konnte, um sein träges Blut zu beleben.

In seinen jüngeren Tagen, als seine Kasse noch gefüllt gewesen, war Dürrenstein ein beliebtes Mitglied jenes Kreises, und seine Rückkehr zum alten Neste wurde mit ruhiger, aber darum nicht weniger tiefer Befriedigung begrüßt, — kam er doch nicht mit leeren Händen, sondern mit dem Bärenfeld'schen Gelde in der Tasche.

Noch ehe die erste Woche vergangen war, flüsterte man sich in der Gesellschaft zu, daß er den größten Theil seiner Zeit im Club zubringe und große Summen dort verliere; aber Eva hörte nichts davon. Zuweilen fuhr er mit ihr im Parke spazieren, wo die schöne Frau, welche so ganz von der Gesellschaft abgeschlossen lebte, allgemeine Bewunderung erregte; aber meistentheils brachte sie ihre Tage allein zu, und wenn sie ausfuhr, sah sie mit traurigen, leeren Blicken auf die sie umgebende Welt.

Eines Nachmittags wurde Dürrenstein von einem der Aufwärter des Clubs eine Karte übergeben.

„Der Herr erwartet den Herrn Baron im Sprechzimmer,“ sagte der Mann.

Dürrenstein nickte und ließ den Besucher warten, bis er sein Spiel beendet hatte, dann ging er hinunter. Es war Herr Scharff, nicht mehr so familiär und zutraulich, wie er einst in Dürrenstein aufgetreten, sondern äußerst zuvorkommend und achtungsvoll.

„Bedaure, stören zu müssen, Herr Baron, aber die Noth drängt mich —“

„Schon gut, schon gut!“ nickte Dürrenstein mit seinem kalten Lächeln, „ich hatte Sie schon früher erwartet.“

„Aber, Herr Baron, ich würde nicht daran gedacht haben, Sie jetzt schon zu belästigen, wenn ich nicht selbst gedrängt würde,“ protestirte Herr Scharff unterthänigst. „Die Zeiten sind schlecht, ich habe schwere Verluste erlitten.“

Dürrenstein nahm an einem Tische Platz, zog sein Checkbuch heraus und schlug dabei unwillkürlich einige Seiten zurück, auf denen die Bilanz gezogen war, dann rechnete er die Wechsel hinzu, welche er nachdem noch ausgestellt hatte, zählte den ganzen Betrag zusammen und fand, daß er sein Conto schon überschritten hatte. Einen Augenblick starrte er erschrocken die Berechnung an. Hatte er wirklich schon so viel verspielt?“

„Kommen Sie morgen früh zu mir in das Hotel, Scharff,“ sagte er gelassen. „Bis dahin werde ich haben, was ich brauche.“

Herr Scharff verbeugte sich verbindlich. Er hatte vollkommen verstanden.

„Ich werde nicht ermangeln, Herr Baron,“ sagte er respectvoll und fügte, seinen Hut nehmend, hinzu: „Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, Ihnen zu gratuliren.“

Dürrenstein lächelte wohlwollend.

„Ich danke, Scharff, ich danke! Wollen Sie nicht ein Glas Wein trinken?“

Herr Scharff trank seinen Wein und empfahl sich und Dürrenstein kehrte an den Spieltisch zurück.

Am Tage seiner Heirath war ihm eine große Summe Geldes zur Verfügung gestellt worden, eine ungeheure Summe; sie war verschwunden, und bis morgen Vormittag mußte er fünfzehntausend Thaler für Herrn Scharff bereit halten.

Als er an jenem Abend, oder vielmehr am nächsten Morgen, in seinem Hotel ankam, war er noch ärmer; denn er hatte während des Abends stark verloren.

Er erschien beim Frühstück zwar etwas bleicher als gewöhnlich, jedoch mit einem Lächeln auf den falschen Lippen.

Während der ganzen Dauer des Frühstücks verfolgte ihn der Gedanke an die fünfzehntausend Thaler, und er stierte auf seine Zeitung, ohne auch nur ein Wort zu sehen.

Eva beschäftigte sich währenddessen mit der Lektüre eines Briefes von Adelheid, worin ihr dieselbe mittheilte, daß in Bärenfelde Alles wohlauf sei; nachdem sie den Brief gelesen, stand sie auf, um das Zimmer zu verlassen.

„A propos, Eva,“ sagte er, als sei ihm der Gedanke eben erst gekommen, „ich habe in Geldangelegenheiten mit Dir zu sprechen.“

Sie blieb stehen und sah ihn befremdet an.

„Geldangelegenheiten?“

Er nickte freundlich.

„Ja. Verzeihe, wenn ich Dich mit einer so alltäglichen Sache belästige, allein sie muß doch früher oder später zur Sprache kommen. Vielleicht ist es besser, wenn es gleich geschieht.“

„Nun?“ fragte sie.

Ihre Ruhe und Gleichgiltigkeit erschwerte ihm seine Aufgabe nur noch mehr. Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und strich seinen Schnurrbart.

„Es sind einige Rechnungen eingelaufen,“ sagte er, „und ich denke, es wäre gut, sie gleich zu berichtigen.“

„Das denke ich auch,“ meinte sie gleichgiltig.

Er lachte leise.

„Herr König hat alle Geldangelegenheiten Deinen Händen überlassen,“ sagte er.

„Gieb mir die Rechnungen, ich werde sie bezahlen,“ antwortete sie, die Hand auf der Thürklinke.

Er murmelte einen leisen Fluch zwischen den Zähnen.

„Glaubst Du, ich würde Dich mit solchen Dingen belästigen?“ sagte er. „Wie wenig Du mich kennst! Es würde Dich zu Tode langweilen, alle diese Rechnungen im Betrage von fünfzehntausend Thalern durchsehen zu müssen.“

Eva war etwas überrascht. Alles, was sie gekauft hatte, hatte sie auch gleich bezahlt, und sie wußte von keiner Rechnung, als die im Hotel.

„Was für Rechnungen sind es denn?“ fragte Eva.

„Von verschiedenen Handwerkern,“ erwiderte er. „Rechnungen laufen bald auf, wie Du weißt.“

Eva neigte beistimmend den Kopf. Allein in unbestimmter Weise fiel es ihr dennoch als etwas seltsam auf, daß er Einkäufe bis zum Betrage von fünfzehntausend Thalern gemacht haben sollte, ohne zu zahlen, da er doch Geld hatte, aber was lag ihr daran.

„Also Du wünschest —?“ sagte sie.

„Einen Check auf fünfzehntausend — oder sagen wir lieber zwanzigtausend Thaler,“ erwiderte er unbefangen.

Sie trat an einen Tisch, zog ihr Checkbuch heraus und übergab ihm das Papier, nachdem sie es unterzeichnet hatte.

„Danke,“ sagte er, es neben seinen Teller legend. „Solche Kleinigkeiten sollten immer gleich bezahlt werden.“

„Ja,“ antwortete sie zerstreut und verließ das Zimmer.

Tief aufathmend ergriff er den Check und steckte ihn in die Tasche. Eine halbe Stunde später wurde Herr Scharff gemeldet, welcher mit respectvollem Dank einen Wechsel von Dürrenstein entgegennahm.

„Wenn Sie je in Verlegenheit sein sollten, Herr Baron,“ begann er, aber Dürrenstein winkte lächelnd mit der Hand.

„Danke, danke, Scharff, aber ich hoffe, daß ich Ihres Beistandes in dieser Beziehung nicht mehr bedürfen werde.“

„Nein, gewiß nicht, Herr Baron,“ pflichtete Scharff unterwürfig bei. „Die Besitzung und Vermögen sind enorm, wie mir bekannt, aber manchmal — nun man kann niemals wissen. Das Geld fliegt — Sie könnten einer kleinen Anleihe für frühere Verbindlichkeiten bedürfen, die Leute drängen gewöhnlich im unrechten Moment. Draußen wartet ein Mann, der, wie ich glaube, einer ist, der auch etwas von Ihnen will.“

Dürrenstein runzelte die Stirn.

„Ein Mann draußen?“ sagte er kalt. „Sie irren sich, Herr Scharff, ich schulde keinem Menschen außer Ihnen etwas, was der Rede werth wäre.“

„Bitte demüthigst um Verzeihung, Herr Baron,“ versetzte Scharff. „Ich dachte, seinem Aussehen nach — aber entschuldigen Sie,“ und damit entfernte er sich.

Dürrenstein schellte seinem Diener und kleidete sich eiligst an. Er mußte sofort Evas Check umsetzen, um den Wechsel, welchen er an Scharff gegeben, einlösen zu können. Rasch stieg er die Treppe hinab, den Mann, dessen Scharff gegen ihn erwähnt, hatte er vergessen, als er plötzlich einen Menschen an der Hotelthür stehen sah, welcher von der Seite nach dem Vorflur schielte. Dürrenstein blickte nach ihm hin, und es war ihm, als sei er dem betreffenden Individuum schon früher begegnet, wo, dessen wußte er sich nicht mehr zu erinnern.

Sein Blick streifte nur das blasse Gesicht und den schwarzen Schnurrbart des Burschen, dann befahl er dem Portier, ihm eine Droschke zu holen.

Kaum hatte er den Befehl ausgesprochen, als auch der Fremde vorwärts stürzte, eine Droschke heranwinkte und, sich vor den Portier drängend, den Schlag aufriß. Der Portier, welcher ihn für einen Bekannten Dürrensteins halten mochte, trat zurück und Dürrenstein stieg ein.

Als er dies that, tauchte in ihm die Erinnerung an den Mann empor, welcher ihm in den Weg gekommen, als er an seinem Hochzeitstage in den Wagen gestiegen war, und er sah ihn schärfer an.

„Wohin, Herr Baron,“ fragte Herr Martini, seine stechenden Augen auf Dürrenstein heftend.

„Nach der Reichsbank,“ erwiderte dieser, sich zurücklehnend.

Allein der Mann hielt die Hand noch immer auf dem Wagenschlage, und den Kopf vorstreckend, flüsterte er: „Kann ich ein Wort mit Ihnen sprechen, Herr Baron? Bestimmen Sie die Zeit.“

Mit dem Kopfe drang auch eine ganze Wolke Haaröldust in den Wagen, und Dürrenstein runzelte die Stirn.

„Was zum Teufel wollen Sie von mir und wer sind Sie?“ fragte er.

„Ich habe Geschäfte mit Ihnen zu erledigen, Herr Baron,“ erklärte Herr Martini mit einem Lächeln, das, wenn Dürrenstein dessen ganze Unverschämtheit hätte ahnen können, ihn rasend gemacht hätte, und bei welchem es ihm jetzt schon, trotz seiner Unkenntniß der Sachlage, in den Fingern zuckte, dem Menschen den Hut vom Kopfe zu schlagen.

„Geschäfte!“ sagte er geringschätzend. „Ich kenne Sie nicht. Hand weg vom Wagen und sagen Sie dem Kutscher, wohin er fahren soll!“

„Werden Sie nur nicht heftig,“ versetzte Herr Martini einschmeichelnd, doch immer noch mit einem Anfluge Drohung in seinem Tone. „Ich führe gegen Sie nichts Böses im Schilde — Gott bewahre! Was ich Ihnen sagen möchte —“

„Ich weiß nicht, wer Sie sind,“ sagte Dürenstein ruhig, aber streng, „und ich habe keine Lust, mich mit Ihnen zu unterhalten. Machen Sie, daß Sie fortkommen, oder ich schicke nach der Polizei!“

Herrn Martinis Gesicht wurde kirschroth.

„Schicken Sie nach der Polizei!“ höhnte er, „schicken Sie nur! Ich werde ihr sagen, was für ein Geschäft ich mit Ihnen abzumachen habe, und Sie werden bereit sein, mir noch etwas zu geben, damit ich den Mund halte.“

„Sie wollen Geld erpressen!“ entgegnete Dürrenstein, ihn fest ansehend. „Nehmen Sie sich in Acht, mein Freund,“ dabei lächelte er unheimlich, „daß ich Sie nicht belange und Ihnen zu einem längeren Aufenthalt hinter Schloß und Riegel verhelfe.“

(Fortsetzung folgt.)

Der ächt importirte
Johann Hoff'sche Malz-Extrakt
ist das gesündeste diätetische

Getränk vielfach erprobt für Genesende, schwächliche Frauen, Männer, sowie für Kinder.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten und Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay St., New York.

Die Zukunft des Erdgases.

Das Schicksal, das dem Erdgas oder Naturgas bald nach seiner Entdeckung in der großen Bodensenkung südlich von den großen Seen als Folge seiner maßlosen Ausbeutung vorhergesagt wurde, hat sich früher, als erwartet wurde, erfüllt. Professor Orton von der Staatsuniversität von Ohio berechnete damals den muthmaßlichen Zeitraum, für welchen bei Fortsetzung des verschwenderischen Verbrauchs der im Boden des Staates vorhandene Vorrath ausreichen würde, auf neun Jahre und schon jetzt wird aus dem ganzen nordwestlichen Ohio, dem Hauptsitz der Erdgas-Production des Staates, die mit raschen Schritten nahende gänzliche Erschöpfung der Erdgasquellen gemeldet. Dem Fachblatt: „Light, Heat and Power“ zufolge wird die Benutzung des Erdgases demnächst auf Wohnhäuser beschränkt, die Fabriken dagegen müssen zu ihrem früheren Brennmaterial zurückkehren; und selbst in den Wohnungen wird das Erdgas in Folge des steigenden Preises bald nur zum Kochen oder zu offenen Heizfeuern, nicht zur Heizung des ganzen Hauses verwendbar sein. Der natürliche Auftrieb des Gases hat so sehr nachgelassen, daß überall Pumpwerke angelegt werden müssen, um das Gas von der Quelle durch die Leitungsröhren bis zum Verbrauchsplatz hindurchzutreiben.

Pennsylvanien ist etwas besser daran, obschon auch dort dem Bedürfniß nur noch durch die stetige Entwickelung neuer Lagerstätten und Anlage langer kostspieliger Röhrenleitungen genügt werden kann. Aus den Belle Vernon-Feldern wird das Gas gegenwärtig mittels einer 25 Meilen langen und nahezu 3 Fuß dicken Hauptröhre nach Pittsburg gepumpt. In Folge dessen sind auch für Pittsburg und Allegheny, die eine Zeit lang in allen Wohlthaten des Naturgases schwelgten und sich u. a. auf ewig vom Rauch befreit glaubten, die Preise für den Großverbrauch bereits unerschwinglich geworden. Den meisten Fabriken, die von der großen Philadelphier Compagnie, der Eignerin von 220 der 400 Gasquellen Pennsylvaniens, ihren Bedarf bezogen, hat letztere die Lieferungen eingestellt — wobei sie an Carnegie gegen $100,000 für Contractbruch zahlen mußte — und beschränkt sich jetzt nur noch auf die Versorgung von Privathäusern in beiden Städten. Immerhin beträgt die Zahl der Familien, die sich dort des Erdgases zur Feuerung und Beleuchtung bedienen, gegenwärtig noch 25,000, was sogar eine Zunahme von 4,000 im Laufe des vorigen Jahres bedeutet. Gleichwohl sind auch für Pittsburg und Allegheny wie für ganz Pennsylvanien die Tage des Erdgas-Luxus gezählt, und nur Indiana verspricht noch einigermaßen auszuhalten. Dem genannten Fachblatt zufolge sind dort in neuerer Zeit verschiedene Gasquellen entdeckt worden, die an Menge und Druckkraft des Gases alle früheren übertreffen. Das Gas scheint in Indiana noch so reichlich zu fließen, daß man nicht daran denkt, seinen massenhaften Gebrauch in den Fabriken irgend einzuschränken. Selbst von der zu erwartenden Verpumpung steigender Mengen Erdgases nach Chicago erwartet man für die nächsten Jahre keine merkliche Erschöpfung der in Indiana gelegenen Quellen.

Sowohl das Petroleum (Erdöl, Steinöl, in Rußland Naphtha genannt), wie die natürlichen Brenngase — darüber kann kein Zweifel mehr sein — verdanken ihren Ursprung den untergegangenen Thier- und Pflanzengeschlechtern, die in den verschiedenen Zeitaltern die Meere und die allmählich auftauchenden Landmassen der Urwelt bevölkerten. Die einst von Humboldt angeregte, in neuerer Zeit von dem berühmten russischen Chemiker Mendelejeff vertretene Ansicht, daß Erdöl und Erdgas, wie alle bituminösen Stoffe anorganischen Ursprungs seien, hat sich mit den sich mehrenden Thatsachen unvereinbar erwiesen. Nach dieser Ansicht, die chemisch vollkommen zulässig ist, sollten die von der Erdoberfläche aus durch Spalten und Druck bis zum feuerflüssigen, theilweise aus kohlenhaltigem Eisen bestehenden Innern eindringenden Gewässer es sein, die dort durch gegenseitige Zersetzungen die in Rede stehenden, sämmtlich zur großen Reihe der Kohlenwasserstoffe gehörenden Stoffe erzeugt hätten und vielleicht noch fortwährend erzeugten. In den höheren und kühleren Schichten hätten dann die ursprünglich flüchtigen Kohlenwasserstoffe theils sich zu Erdöl, Asphalt und sonstigen bituminösen Substanzen condensirt, theils in der Form des leichteren Erdgases die Gesteine durchdrungen oder in geschlossenen Höhlen sich abgelagert. Der Hauptgrund, der dieser Ansicht widerspricht, ist die jetzt als völlig allgemein festgestellte Begleiterscheinnung aller Petroleum- u. s. w. Funde, daß dieselben stets, und selbst in den ältesten geologischen Formationen mit gleichzeitigen Spuren von einer ehemaligen Lebewelt getroffen werden, während ihr im Uebrigen an keine der besonderen Schichtbildungen der Erde gebundenes Vorkommen in vulkanischen Gesteinen oder in der Nähe vulkanischer Herde niemals beobachtet wurde. Auch wird bei den vulkanischen Ausbrüchen der Jetztzeit das Auftreten brennbarer Gase, die nach obiger Theorie aus den glühenden Tiefen in größeren Mengen emporsteigen müßten, nur selten oder nie beobachtet.

Unter den Organismen der Vorwelt, die uns diese werthvollen fossilen Brennstoffe hinterlassen haben, sind es nun ohne Zweifel, den früheren Vorstellungen entgegen, vorzugsweise die in den Urzeiten massenhaft vertretenen Thiergeschöpfe — Weichthiere, Korallen, Fische — aus deren zahllosen, an bestimmten Stellens des Meeresbodens zusammengeschwemmten, dort mit Kalk und Thonschlemm zu einer Flözschicht überdeckten, Leibern mittels eines, durch Druck und Wärme begünstigten, chemischen Prozesses die genannten Brennstoffe sich abgeschieden haben. Die Verwandlung der fettigen Bestandtheile des Thierkörpers in alle möglichen flüssigen und gasförmigen Kohlenwasserstoffe, wie sie sich als Petroleum und Erdgas finden, unter einem Druck von 5 bis 10 Atmosphären und bei einer Temperatur bis zu 600 oder 700 Grad, die gar wohl dem noch nicht erkalteten Erdkörper entstammen konnte, ist von dem deutschen Chemiker Engler experimentell nachgemacht worden. Daß die Pflanzenwelt an der Petroleum und Erdgas-Bildung weniger betheiligt war, geht aus der jetzt hinreichend festgestellten Thatsache hervor, daß gerade in nächster Nähe der bedeutendsten Oellager der Erde, in Nordamerika, bei Baku, in Galizien, Rumänien u. s. w. große Kohlenablagerungen fehlen, wie sie aus den, durch Druck und Hitze ihrer Kohlenwasserstoffe beraubten, Holzfasermassen hätten entstehen müssen. Die Nichtanwesenheit merklicher Mengen des Stickstoffs, der in den Thierleibern enthalten war, in Petroleum und Gas erklärt sich zur Genüge aus der raschen Zersetzung des faulenden Fleisches in Theile, die vom Wasser sofort aufgenommen und fortgeführt werden, und in Fett, das zurückbleibt und erst später in Erdöl u. s. w. verwandelt wird, — eine Auffassung, die durch die bekannte Bildung des „Leichenwachses“ aus dem Fett verwesender Thierkörper sowie durch das, in neueren Zeiten entdeckte, Auftreten großer Fettmengen — des Leichenwachses eines gewaltigen unterseeischen Thierlebens — 16,000 Fuß unter dem Meeresspiegel unterstützt wird.

Aus der oben geschilderten Entstehungsweise des Petroleums und des Erdgases wird es nun zur Genüge begreiflich, daß das letztere gegenwärtig wahrscheinlich nur noch in vergleichsweise geringer Menge vorhanden ist und stellenweise, wie in den Vereinigten Staaten, sogar zu verschwinden droht. Während das schwerere Oel sich in passenden Lagern — z. B. aufgesogen von Sandsteinen und Kalksteinen, dort überdeckt von einer Schicht undurchlässigen Materials — der Nachwelt aufbewahrte, entwich das flüchtige Erdgas durch die Spalten, Ritze und Poren der Erdkruste in Menge, nur gelegentlich in geschlossenen Höhlen oder durch irgend ein gewaltiges Druckhinderniß zurückgehalten. Das aus jenen Zeiten noch übrige Erdgas, das heutzutage hier und da entweder von selbst aus der Erde dringt oder durch Bohrung in Freiheit gesetzt wird, ist im Vergleich zum Erdöl nur ein verschwindend kleiner Theil der Brennstoffmassen, die sich einst aus den untergegangenen Thier- und Pflanzengeschlechtern der verschiedenen Urzeiten entwickelten. Auch dieser Rest geht der Erschöpfung entgegen und das Erdgas wird allem Anschein nach über kurz oder lang, je nach Beschaffenheit der Lager, ein Ding der Vergangenheit sein, während das Petroleum noch in unberechenbaren Mengen bis in die untersten Erdschichten hinein aufgespeichert liegt.

(Anz. d. West.)

— Baronin (zu der Gesellschafterin): Der Anfang dieser Novelle ist furchtbar langweilig. Haben Sie die Güte, Fräulein Brockhardt, und lesen Sie die ersten zwei oder drei Kapitel für mich; ich werde dann mit dem vierten fortfahren.

Entschieden wackelig.

Zitternde Hand, unsicherer Schritt, Ruhelosigkeit, welche sich durch rastlosen Wechsel in der Körperhaltung und in der Beschäftigung bekundet, Aufschrecken bei unvermuthetem Geräusch, u. s. w., gehören zu den Anzeichen hochgradiger Nervosität. Scheinbar hat dies nicht viel zu bedeuten, aber es beweist, daß es um die Gesundheit von Männern und Frauen, welche mit diesen Symptomen behaftet sind, entschieden wackelig steht, daß das Wohlbefinden der von Nervosität Geplagten durch die geringsten Zufälligkeiten alterirt werden kann. Zur Stärkung des Nervensystems ist gesunder, traumloser Schlaf unbedingt nothwendig. Ein bewährtes Mittel zu diesem Zweck ist Hostetters Magenbitters, welches die Verdauung, die Absonderung und regelmäßigen Stuhlgang befördert und dadurch das körperliche Gleichgewicht herstellt, das sich durch die Zunahme der Kräfte und die Beruhigung des Nervensystems kund gibt. Gegen Nierenleiden, Rheumatismus, Neuralgie und als Abwehr gegen beginnende oder wiederkehrende Malaria hat diese Medizin nicht ihres Gleichen. Dreimal täglich ein Weinglas voll.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Zum Grabsteinreinigen. — Zum Messer poliren. — Zum Aufrischen von Oelfarbe. — Zum Scheuern von Böden. — Zum Weißmachen von Marmor. — Zum Geschirrwaschen.
Zum Aufrischen des Oelanstrichs. — Zum Auswaschen von „Sinks.“ — Zum Metall glänzend zu machen. — Zum Scheuern von Badewannen. — Zum Kesselscheuern. — Zur Beseitigung des Rost's.

Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)
[illegible]
Office: 363 S. State Str., eine Treppe hoch. CHICAGO, ILL.
Dr. G. W. Lawrence, Manager. — Dr. C. Graham, 20jährige Erfahrung.

The People's Dental Parlors,
Zähne ohne Platten. Kein Gas. Keine Schmerzen.

363 STATE STR., Ecke Harrison Str.
[illegible]
PEOPLE'S DENTAL PARLORS, 363 State Str., Ecke Harrison Str.

Dr. Menn — Dr. Kuester, Zahn-Arzt — Dr. Huxmann, Erster deutscher Zahn-Arzt Chicago's.
Spezialitäten: Zähne ohne Platten. Ganz Porzellan-Gebisse. Feine Goldfüllung.
Jetzt im Schiller-Theater. Schiller Theater, 103 à 109 Randolph Str.

Dr. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors: 155 West Madison Str., Ecke Halsted Str.

Dr. ERNST PFENNIG, Praktischer Zahnarzt, 18 Clybourn Ave.

Dr. M. GRUBER, No. 209 North Clark Str.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt.

BORSCH, Optikus, 103 E. ADAMS ST.

DR. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt.

Dr. A. ROSENBERG

Dr. T. J. BLUTHARDT.

Dr. KUEHN, früher Assistenz-Arzt in Berlin. 78 State Str., Zimmer 29.

Eye and Ear Dispensary. 210½ Clark Str.

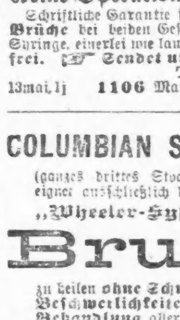
Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Nasidarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
[illegible]
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen sind selten glückliche.
[illegible]
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Private, Chronische und Nervöse Leiden
[illegible]
Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

Brüche dauernd geheilt oder keine Bezahlung.



Keine Operation. The S. E. Miller Co., 1106 Masonic Temple, Chicago.

COLUMBIAN SANITARIUM CO.
Brueche
[illegible]

Brüche geheilt!
Improved Electric Truss Co., 823 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Schmitz's Geheim-Mittel
E. A. SCHMITZ, 126 & 128 Milwaukee Ave.

Keine Kur, keine Zahlung. Dr. KEAN, Specialist, 169 S. Clark Str., Chicago.

Bilder aus der Bundeshauptstadt.

Entworfen für die „Abendpost".

Das Capitol.

Washington, 14. Februar 1893.

Das Capitol ist natürlich der Hauptanziehungspunkt für Besucher in Washington. Hierher strömen die alten Yankee-Farmer von Neu-England, wenn sie ihre langersehnte Pilgerfahrt zur Bundeshauptstadt machen, hier versammeln sich die Buffalo Bills des Westens, die Indianer der Reservationen, Matrosen und Soldaten auf Urlaub, Touristen aus allen Theilen der Welt; aber vor Allen Brautpaare. Für Hochzeitsreisen ist Washington der Platz; jeder Amerikaner will einmal in seinem Leben diesen Centralpunkt unseres politischen Treibens sehen, und zu welcher Zeit könnte er einen solchen Besuch mehr genießen, als in den Flitterwochen? Also hierher kommen sie, die glücklich liebenden Paare, zur besonderen Freude der alten Capitolführer — denn wer ist liberaler in Geldsachen, als ein Bräutigam? Fünf Dollars haben bei einer solchen Gelegenheit gar nicht mit zu reden. Den Führern ist ein Brautpaar angenehmer, als sechs gewöhnliche Menschenkinder.

Den mächtigsten Eindruck auf diese fröhliche Menschenmasse, die täglich das Capitol durchwogt, macht die schwindelige Höhe der Rotunda, die sich 180 Fuß über dem Fußboden erhebt, 26 Fuß höher als die imposante Mittelwölbung des Kölner Domes. Die Capitolpolizisten, die, hier in großer Anzahl sitzen, um das etwaige Fortschleppen eines Senators zu verhüten, sehen mit überlegenem Lächeln auf die Fräulein, die mit Ausrufen des Staunens ihre Blicke in die überwältigende Höhe emporsenden; aber solcher Art sind die Wächter der Heiligthümer.

Südlich, der Rotunda zunächst, ist die alte Repräsentantenhalle, wo Clay und Webster ihre ersten Lorbeeren errangen, wo John Quincy Adams, nachdem er Präsident gewesen war, zwanzig Jahre lang saß und durch seine kühne Wahrheitsliebe die geschmeidigen Politiker in Schrecken setzte, wo er am 23. Februar 1848 auf seinem Posten vom Tode überwältigt wurde — einer der treuesten Diener des amerikanischen Volkes. Dieser Saal wird jetzt als Statuengallerie benutzt, wo jeder Staat die Standbilder von zwei seiner bedeutendsten Bürger aufstellen kann. Am zahlreichsten sind jetzt die Helden und Staatsmänner der Revolution vertreten, aber auch Männer deren Ruf jetzt schon verblichen ist. Ein Staat sollte warten, bis die Berühmtheit eines Lieblingssohnes die Probe der Zeit bestanden hat, sonst sind wir bald in der Lage Englands, in dessen Westminster-Kathedrale wegen der vielen mittelmäßigen Größen für einen Tennyson fast kein Raum mehr zu finden war.

Ein breiter Corridor verbindet die alte mit der neuen Repräsentantenhalle; in diesem Vorraume ist beständig ein munteres Treiben von Pagen, Telegraphenboten, Fremden, und von Freunden und Bittstellern umlagerten Congreßleuten. Denn das Haus hat nicht wie der Senat einen prunkvollen Marmorsaal, in dem die Mitglieder ihre gewöhnlichen Besuche empfangen. Die Thüren, des Hauses wie des Senates, werden von zahlreichen Thürhütern treulich bewacht — es sind von zwei bis fünf an jeder Thür, damit kein Unbefugter seine Schritte in die geweihten Räume lenkt. Nur Congreßleuten, dem Präsidenten, Cabinetministern, Gouverneuren, Oberrichtern und den Beamten des Congresses ist der Eintritt während der Sitzung erlaubt, alle anderen müssen sich mit der Besuchsgallerie begnügen. Die Congreßleute sind aber immer gerne bereit, einen Bekannten, der ihnen seine Karte schickt, im Corridor zu treffen. Viele humoristische Vorfälle kommen hier vor. So erzählte man kürzlich von Ben. Butler, daß er, als er Gouverneur von Massachusetts war, einen Besuch im Senat machen wollte und mit vollen Segeln an den Thürhütern vorbei fuhr. Diese waren Neulinge und kannten ihn nicht; einer von ihnen, dem ein senatorischer Dünkel in den Kopf gefahren war, hielt Butler an und rief: „Nur für Senatoren!" Der General sagte kurz: „Ich bin Butler"; worauf der Thürhüter: „O Sie sind nicht schlau genug; ich kenne Senator Butler von South Carolina gut. Gehen Sie auf die Gallerie, alter Courenschneider, und liebäugeln Sie von dort mit den Damen!" Dies war denn doch zu stark, und der alte Krieger brauste auf: „Zum Kukuk mit Butler von South Carolina; (nur daß er statt des Kukuks dem unschuldigen Wächter einen ungemüthlicheren Zielpunkt zumuthete) ich bin Gouverneur Butler von Massachusetts." Der unglückliche Hüter war wie vom Blitze getroffen und stammelte eine Menge von Entschuldigungen, die Butler nicht anhörte.

Die Gallerien, auf welche sich die Masse der Zuhörer begibt, sind geräumig, zu geräumig für die Redner, und verschiedene Theile derselben sind für das diplomatische Corps, den Präsidenten, die Congreßleute und ihre Freunde, das allgemeine Publicum und die Presse bestimmt. Den Zeitungsmenschen ist der bestgelegene Theil, gerade über dem Stuhle des Vorsitzenden, angewiesen; hinter ihrer Gallerie haben sie gemüthliche Zimmer, wo Berichte geschrieben und Tagesneuigkeiten besprochen werden. Späße und Geschichten über Senatoren und Congreßleute werden hier erzählt, und der Grund zu manchem staatsmännischen „Boom" gelegt. Kein Stand fühlt den Einfluß der Presse so schnell und deutlich, wie die Politiker.

Einer der interessantesten Räume im Capitol ist der Obergerichtssaal, früher der Senat, wo Aaron Burr zuerst den Vorsitz führte, wo die großen Kämpfe zwischen Webster, Clay und Calhoun ausgefochten wurden, wo Sumner wegen seines furchtlosen Auftretens von frevlerischer Hand fast tödtlich verwundet wurde. An stürmischen Scenen, an unsterblicher Beredsamkeit, an Kämpfen, die die Nation erschütterten und von Weltbedeutung waren, ist die Geschichte dieses Saales reich, und jeder patriotische Amerikaner muß sich von Herzen freuen, wenn er sieht, wie hier ein würdiges und einflußreiches Gericht die Gesetze unserer großen Nation auslegt, wo vor wenigen Jahrzehnten die Stürme der Secession unsere nationale Existenz bedrohten.

Der untere Stock des Capitols wird von Comitezimmern und der Congreßrestauration eingenommen. Die letztere bietet dem Beschauer oft interessante Gruppen — hier an einem Tische ist ein alter Senator mit drei oder vier Damen in der Blüthe der Jugend — seine Töchter vielleicht und deren Freundinnen — die seiner Erzählung mit Spannung und frohem Interesse zuhören, denn es ist ein großer Vorzug, von einem Senatoren mit Champagner und Geschichten traktirt zu werden. Von jenem Tische erschallt fröhliches Gelächter, es ist eine Gesellschaft junger Congreßleute, die, von Regierungssorgen wenig niedergedrückt, sich über Entenschießen am Potomac und andere Ausübungen der edlen Jäger- und Fischerkunst unterhalten. Hier sitzen zwei in ernstem Gespräch, ein Comitevorsitzer, der einen harten Knoten in der Opposition durch gute Argumente und besseren Wein aufknüpfen will. Ein guter Staatsmann weiß Bachus und Ceres zur rechten Zeit um Hilfe anzurufen. Wein und Ragout sind auch Faktoren im Verhängniß der Völker.

Die Comitezimmer sind alle sehr gemüthlich eingerichtet, und dienen als Versammlungsräume der Comiteen, sowie als Privatzimmer von deren Mitgliedern, wo letztere ihre Correspondenz empfangen und beantworten, Zeitungen lesen und sich unterhalten. Hier trifft man auch das Geschlecht der „Türken," Leute die durch den Einfluß von Mitgliedern Anstellung als „Boten" für die Comites bekommen, deren Pflichten aber sehr unbestimmt sind und meistens nur aus persönlichen Dienstleistungen für Congreßleute bestehen.

Ein Hauptanziehungspunkt für Besucher ist die mächtige Congreßbibliothek von 655,000 Bänden, die jetzt bald die unzulänglichen Räume auf der Westseite des Capitols verlassen und das große neue Bibliotheksgebäude beziehen wird. Die Bibliothek ist für das Publikum offen, doch können nur Congreßmitglieder Bücher herausnehmen, so daß die Stadt Washington ohne Leihbibliothek ist. Die in drei großen Sälen hoch übereinander gethürmten Bücher sind sehenswerth, man denkt dabei an den armen Teufel, der, verurtheilt Alles zu lesen, was in Leipzig in einem Jahre gedruckt wurde, darüber sein bischen unterirdischen Verstand verlor.

Von dem Balkon der Bibliothek hat man eine der schönsten Aussichten der Welt. Im Hintergrunde sind die Anhöhen von Georgetown und der himmelanstrebende Washington Obelisk, der, obgleich der Kunst ermangelnd, doch zur Schönheit des Bildes beiträgt. Vor uns liegt, mit breiten, reichlich mit Schattenbäumen besetzten Straßen, die herrliche Stadt, umrahmt von dem mächtigen Strom Potomac. Das Weiße Haus, Staats-Departement und Schatzamt sind das Centrum, von ihnen führt die historische Pennsylvania Avenue, auf welcher seit Jeffersons Zeit alle Paraden stattgefunden haben, zum Capitol. Das große Monument für im Kriege gefallene Seeleute ist ein würdiger Abschluß dieser schönen Straße. Hier beginnt der das Capitol auf allen Seiten umgebende Park, von welchem ein prächtiger Treppenbau, welcher die berühmte Brühl'sche Terasse in Dresden bei Weitem übertrifft, zu dem schönsten Gebäude Amerikas heraufführt. Diese Aussicht, welche im Sommer ihre Vollkommenheit erreicht, ist unseres Landes werth. Washington kann sich mit Vortheil mit europäischen Hauptstädten vergleichen.

Arno.

Leo Hartmann.

Der New Yorker Correspondent H. Urban berichtet folgendes:

Wer zu einer gewissen Tageszeit regelmäßig den unteren Broadway entlang geht, kann dort hin und wieder einem Mann begegnen, dessen Aeußeres sofort die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In seiner Erscheinung macht er den Eindruck eines sorgfältig gekleideten wohlhabenden Geschäftsmannes. Die Figur ist etwas über Mittelgröße, ein wenig hager, aber offenbar von außergewöhnlicher Kraft. Am interessantesten ist jedoch der Kopf und das blasse, von einem kurzen Bart umrahmte Gesicht, aus welchem ein Paar scharfe Augen hervorblitzen, mit einem Ausdruck, als spähten sie mißtrauisch nach irgend einer verborgen im Hinterhalt lauernden Gefahr aus. Dabei zeigen die Züge gleichzeitig eine gewaltige Energie und Entschlossenheit, die jeden Augenblick bereit ist, dem Unerwarteten gegenüberzutreten.

Die fesselnde Persönlichkeit ist Niemand anders, als Leo Hartmann, der berühmte russische Nihilist, welcher seiner Zeit das Attentat auf Alexander II. unternahm, gemeinschaftlich mit Sophie Perowsky. Das erste hatte bekanntlich ein gewisser Solowieff auf eigene Faust unternommen.

Hartmann lebt hier als Elektriker und verdient als solcher ein gutes Stück Geld. Er gehört zu den zahlreichen hiesigen Berühmtheiten, welche nicht das Tagesgespräch bilden, sondern im Verborgenen blühen. Wer da glaubt, daß Hartmann das beschauliche Dasein eines zur Ruhe gesetzten Czarentödters führt, ist auf dem Holzwege. Er steht nach wie vor in engster Geschäfts-Verbindung, wenn man so sagen darf, mit dem nihilistischen Executiv-Comite in Rußland und bekleidet die Stelle eines auswärtigen Agenten desselben. Dieses Comite hat niemals seinen Sitz in Rußland, sondern in irgend einem anderen Lande und wechselt seinen Aufenthalt fortwährend. Auf diese Weise ist es der russischen Polizei unmöglich, den Leitern der nihilistischen Bewegung auf die Spur zu kommen, ja die Nihilisten wissen nicht einmal, wo sich ihre Führer jeweilig aufhalten. Thatsache ist, wie ich gelegentlich von einem hier lebenden Nihilisten erfuhr, daß New York viel mehr von diesen Freiheits-Aposteln beherbergt, als man ahnt. Derselbe Herr versicherte mir sogar, daß das Executiv-Comite vor geraumer Zeit seinen Sitz in New York gehabt, und von hier aus die Inscenirung des Attentats bei Borki geleitet hätte, bei welchem der jetzige Czar nur wie durch ein Wunder dem Schicksal entging, während der Fahrt auf der Eisenbahn in die Luft zu fliegen. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß Hartmann damals an den Zusammenkünften des Comites regen Antheil nahm.

Aus alle Dem erklärt sich zur Genüge, daß Hartmann noch heute stets auf der Hut ist und sein muß, vor irgend welchen Gewaltstreichen russischer Polizei-Schergen. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß ihm dergleichen gedroht hat. In England, wohin er nach dem Attentat geflohen war, wurden verschiedene Versuche gemacht, ihn zu entführen oder aus dem Wege zu räumen. Im August 1881 wurde ein derartiger Versuch sogar hier in New York gemacht, als Hartmann eines Abends vor einem Schaufenster am Broadway stand. Die Dazwischenkunft eines Freundes Namens Wellman Brown verhinderte jedoch die Absichten seiner Feinde. Brown hatte von dem Plane Wind bekommen und die Verdächtigen beobachtet, wie sie Hartmann auf Schritt und Trttt folgten. In dem Einen erkannte der Letztere einen gefürchteten St. Petersburger Geheimpolizisten. Hartmann trat auf diesen zu und erklärte ihm trocken, daß, wenn er nicht innerhalb dreier Tage sich unsichtbar mache, es ihm übel ergehen würde. Der Mann ließ sich dies gesagt sein, und verduftete.

Der Haß des russischen Despoten und seiner Henkersknechte gegen Hartmann wird um so verständlicher, wenn man bedenkt, daß er es war, welcher zuerst das Dynamit zur Waffe der Nihilisten machte; sowie der Revolutionäre überhaupt. Die irischen Unabhängigkeitskämpfer, sowie die Anarchisten aller Länder waren in dieser Beziehung lediglich Nachahmer. Die Herstellung von Dynamitbomben wurde Hartmann um so leichter, als er nicht bloß ein vortrefflicher Elektriker, sondern zugleich auch ein äußerst tüchtiger Chemiker war. Er, sowie ein Fräulein Bara mietheten in Petersburg ein Haus und fertigten hier, in ständiger Lebensgefahr, Dynamitbomben an. Als die letzteren fertig waren und man ihre ungeheure Zerstörungskraft erprobt hatte, wurde das Attentat auf den Czaren in allen Einzelheiten festgestellt.

Der 19. Novbr. 1879 wurde als der geeignetste Tag gewählt, weil an diesem Tage der Czar nach Moskau kommen sollte. Hartmann und Sophie Perowsky mietheten in der Vorstadt ein Haus, welches dicht an dem Geleise lag, auf welchem der Zug mit dem Czaren kommen mußte. Vom Keller des Hauses aus gruben sie eine Mine bis unter das Geleise. Sie arbeiteten dermaßen angestrengt, daß sie oft während der Arbeit in Ohnmacht fielen. Einen Tag vor der Ankunft des Czaren waren sie fertig. Da derselbe ununterbrochen seine Reiseroute aus Furcht vor Attentaten änderte, so befand sich auf der letzten Station vor Moskau ein Nihilist, welcher feststellen sollte, ob der Czar noch auf dem Zuge war. Dies war der Fall und der Nihilist telegraphirte dies an Hartmann. Als derselbe den Zug von einem Fenster des Hauses aus herankommen und ihn gerade die Mine passiren sah, drückte er auf den Knopf der elektrischen Batterie, deren Drähte bis zu dem Dynamit führten, und der Zug flog in die Luft. Aber das Attentat war mißlungen, denn der Czar hatte den Zug eine kurze Strecke hinter der letzten Station verlassen.

Seine weiteren Schicksale sind bekannt. Er floh von Petersburg nach Paris, wo man ihn erst verhaftete und dann auswies, hierauf nach England, wo Gladstone das Ersuchen der russischen Regierrng um Hartmanns Auslieferung rundweg abschlug, und zuletzt nach New York. Auch Das ist bekannt, wie James G. Blaine ihn ausliefern wollte, während Benjamin Butler, Wendell Phillips und Andere für Hartmann Partei ergriffen.

Niemanden hat wohl die Nachricht von dem Gelingen des dritten Attentats auf Czar Alexander mit solcher Genugthuung erfüllt, wie Hartmann und er hegt die feste Zuversicht, daß auch der jetzige Czar, der ja ein tausendmal grausamerer Despot ist, als sein Vater, über kurz oder lang das Schicksal des ersteren theilen wird. Trotzdem wäre es Unrecht, sich Hartmann als einen blutdürstigen Verbrecher vorzustellen. Wie jeder patriotische Russe hat er die heilige Ueberzeugung, daß es nur auf dem Wege der Gewalt möglich ist, Rußland die Freiheit zu verschaffen, d. h. durch Vernichtung des Despotenhauses Romanoff. Was er dazu thun kann, thut er gewiß!

Rasche Hülfe.

Für verdorbnen Magen, Durchfall, Uebelkeit und Schwindel nimm

Ayer's Pillen

die beste rein-pflanzliche Hausarznei.

Jede Dosis wirkt.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Siegel-Cooper & Co. State, Van Buren & Congress

Unser Mäntel-Dept.

offerirt für morgen:

Damen-Reefers—
50 verschiedene Muster—
Glatt und pelzbesetzt—
Schwarz und farbig—
Dieselben waren $20, $15 und $10— **$4.95**

Plüsch-Reefers—
Seidenfutter, Astrachan Shawl Revere, werth $20 **$9.95**

Gowns, Wrappers und Hauskleider.

Schwere
Flannelette-Wrappers
für Damen. Schönpassend, dunkle Farben, werth $2.50. **95c**

Eiderdown-
Hauskleider für Damen—
Reguläre $3 Qualität **$1.45**

Siegel Cooper & Co

DERNBURG, GLICK & HORNER

THE LEADER

STATE AND ADAMS STS.

Unser Knaben-Kleider-Departement. Im zweiten Stockwerk

Star Waists

Die großartigste Auswahl.
Das größte Lager.
Ohne Gleichen in Chicago.
Ausgesuchte u. eigene Muster.
Als eine Eröffnungs-Offerte stellen wir zum Verkauf
— Morgen —
50 Dutzend Star Waists —
Neueste Muster — zu

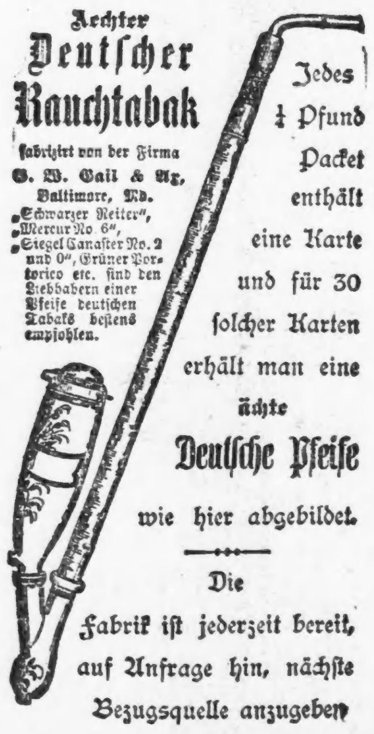
75c

Beachtet unsere Schaufenster.

Aechter **Deutscher Rauchtabak**

fabrizirt von der Firma G. W. Gail & Ax, Baltimore, Md.

„Schwarzer Reiter", „Mercur No. 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.



Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte **Deutsche Pfeife** wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig, als Andere für Casse, und liefern die Waaren sofort ab.

Keine Bürgschaft.

Kleider für Herren u. Knaben, fertig oder nach Maß,

Damen-Jackets, Uhren, Diamanten, u. s. w.

auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

Offen bis 8.30 Abends. Samstags 11 Uhr.
173 S. CLARK STR., 2. Floor.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

ERIE LINES

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 A	*7:50M
N.Y., Bost. Vest.Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 A
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 A	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4 00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N *10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N §10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	†	11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.05 PM	† 9.40 AM

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

MANDEL BROTHERS.

117 — 125 State Str., durch bis Wabash Ave.

Möbel—Halber Preis.

„Möbel zu halben Preisen" klingt gerade nicht außergewöhnlich, **jedoch in Wirklichkeit Möbel zu halben Preisen ist außergewöhnlich.**

Während des Februars giebt es diese außergewöhnlichen Möbel in Masse bei Mandels.

Unvermeidliche Weltausstellungs-Gäste verursachen Möbel-Anschaffungen. Sie können jetzt Ihren Bedarf decken — bei uns — zur Hälfte der gewöhnlichen Auslagen.

War jemals ein Verkauf mehr zu Ihrem Vortheil?

Schlafzimmer-Einrichtungen:

$36.00 herunter auf $18.50.
$30.00 herunter auf $15.00.
$27.00 herunter auf $13.75.

Sideboards:

$38.00 herunter auf $19.00.
$34.00 herunter auf $17.00.
$24.00 herunter auf $12.00.

Fancy Schaukelstühle, Tapestry oder Leder-Ueberzug:

$5.50 herunter auf $2.75.
$6.00 herunter auf $3.25.
$10.00 herunter auf $5.00.

Combination-Bücherschränke in 25 verschiedenen Façons, $11.50 bis $30.00. Sehen Sie z.B. einmal, wie weit $15 reichen.

Dritter und vierter Stock Wabash Ave.-Gebäude.

Glaswaaren-Verkauf.

Auf dem wundervollen dritten Stockwerk steht ein großer Tisch, beladen mit Glaswaaren. **Es ist ein „spezieller Tisch mit Bargains."** Morgen ist der Tag. Vier von diesen staunenswerthen Bargains sind:

Tisch-Gläser mit Buchstaben, **6c das Stück**

Dünne Tischgläser, **extra fein,** **4c das Stück**

Champagner-, Wein- und Whiskey-Gläser, **gravirt,** **5c das Stück**

Prächtig radirte Gas-Schirme — 30c Qualität— **15c das Stück**

Biarritz Handschuhe.

Reguläre $1.00 Qualität.— $1.50 Farben. Wie viel? **Fünfundsechszig Cents.**

Roth, Cardinal, Terra Cotta, Grau, Grün, Blau, Stahlgrau, Braun.

Bedenken Sie — **nur 65 Cents.**

Eine gute Anlage.

ELMHURST LOTTEN, $175 bis $250.

Keine Zinsen berechnet. — Zahlungen $10 Baar, Rest 1 Dollar die Woche. Besitztitel mit jeder Lot.

Elmhurst ist eine Stadt von 3000 Einwohner, hat gute Schulen, Kirchen etc., liegt nur 15 Meilen vom Courthaus, an der Galena Division der Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Excursionen täglich und Sonntags um 2 Uhr Nachmittags. 1fe,1m

DELANY & PADDOCK,
115 Dearborn Str., Zimmer 34 und 35.

Rath in deutschen Rechtssachen

Erbschaften, Vollmachten, Besitztitel, Collection von alten Schulden und Löhnen, Schiffskarten nach allen Theilen Europas.

Haupt-Rechtsbureau,
142 La Salle Straße, — Zimmer 9.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 23ja,1m

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

THEODOR A. SITTIG,
Rechtsanwalt,
626 Chicago Opera House Block,
Clienten wird Bürgschaft gestellt. 5ja,1m

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter.
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12ja1j

Finanzielles.

Geld zu verleihen.

$30,000 Special-Trust-Fond auf verbessertes Stadt-Grundeigenthum.

Bau-Anleihen in Summen von $500 und aufwärts zu den niedrigsten Raten.

Beste Bedingungen. Geld jetzt in der Bank in Bereitschaft.

A. W. McDOUGALD,
20ja,2m,smm 813 Ashland Block, 50 S. Clark Str.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. **94 La Salle Str.,** Zimmer **35.** Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon **1275,** und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices:
Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiß, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir leihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

Für $60.000

6-, 6½- und 7-procentige

erste Hypotheken

im Betrage von $1200—$7500, zu verkaufen.

Ausgezeichnete Sicherheiten, zahlbar in Gold.

C. B. Richard & Co.
2ja,1j 62 S. CLARK STR.

Wasmansdorff & Heinemann,
Bank-Geschäft,
145—147 Randolph Str., gegenüber dem Courthouse.

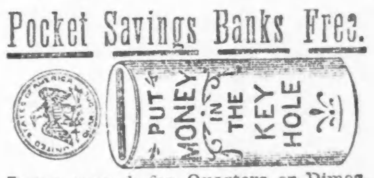
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. **Zinsen** bezahlt auf Spareinlagen, **Vollmachten** ausgestellt, **Erbschaften** eingezogen, **Passagescheine** von und nach Europa u. s. w.

☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Pocket Savings Banks Free.



Large enough for Quarters or Dimes, call and get one at the

Prairie State Savings & Trust Co.
BANK AND SAFE DEPOSIT VAULTS.
Interest Paid on Deposits,
FOUR INTEREST DAYS EACH YEAR
4% MONEY to LOAN on REAL ESTATE
On Monthly Payments at Four per cent.
Other loans at reasonable rates.
45 So. Desplaines St., Chicago, Ills.
NEAR WEST WASHINGTON ST.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1884.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aprlj

Wer Geld braucht, komme zu mir.

Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk u.s.w. Größere Summen auch auf Grundeigenthum.

C. M. Heise,
Room 61—62. 162 Washington Str., Top Fl.

Deutsches Bank-Geschäft.

Fremdes Geld gekauft und verkauft.
Wechsel u. Postauszahlungen auf alle Plätze der Welt.
Spar- und Check-Einlagen sind erbeten.
KOPPERL & Co., Bankiers, 181 Washington St.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks & alte.